Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

№ 190. **Dienstag den 15. August 1899.** **XVII. Jahrg.**

Der Kaiser und der Mittelland-Kanal.

Der Kaiser hat in Dortmund zwei Reden gehalten, in welchen er seiner Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Herstellung des Rhein-Weser-Elbekanals einen sehr entschiedenen Ausdruck giebt. Die erste dieser Reden, welche wir im Wortlaut bereits in der Sonnabend-Nummer wiedergaben, hielt er in Erwiderung auf die Begrüßungs-Ansprache des Oberbürgermeisters Schmieding bei der Ankunft im Dortmunder Hafen. Die zweite Rede hielt der Kaiser bei Entgegennahme des Ehrentrunkes der Stadt Dortmund im dortigen Rathhause. Der Kaiser hatte sich nach der Eröffnungsfeier am Dortmunder Hafen nach dem Dortmunder Werke „Union", das er einer eingehenden Besichtigung unterzog, und von hier nach dem alten Rathhause begeben. Als der Kaiser den Saal betreten hatte, bot ihm der Oberbürgermeister den Ehrentrunk aus dem goldenen Ehrenbecher. Dieses Kunstwerk ist nach dem Entwurfe des Prof. Rud. Meier in Karlsruhe in vergoldetem Silber ausgeführt. Die Kosten desselben, 5000 Mark, brachten die unbesoldeten Magistratsmitglieder auf. Der Becher steht auf einer von acht Thürmen flankirten Kredenzplatte, in welche die Namen der Stifter eingravirt sind; in dem Gefäße sind eingetriebene Bilder der Städte Dortmund und Emden, ein Hansaschiff, eine Fortuna und mehrere Wappen. Gekrönt wird der Deckel durch eine Figur des Reinoldus. Der Kaiser nahm den Becher aus der Hand des Oberbürgermeisters dankend entgegen und erwiderte auf dessen Ansprache das folgende:

„An altehrwürdiger Stätte, in einer Stadt, an Geschichte, an schönen und schweren Tagen, an Freude und Leid reich, erhebe Ich den Pokal, von deutscher Schmiedekunst gefügt, gefüllt mit deutschem Naß, um von ganzem Herzen der Bürgerschaft Meinen Dank auszusprechen für den überwältigenden, großartigen und herzlichen, ungekünstelten Empfang, den sie mir bereitet hat.

Ich glaube wohl aus dem Herzen eines jeden Dortmunders zu sprechen, wenn ich sage, daß die Zugehörigkeit zu dem preußischen Staat und die unter das Haus Hohenzollern der Stadt Dortmund nicht zum Nachtheil gereicht hat. In diesen Landen, wo schon so alte Beziehungen zu Meinen Vorfahren herrschten, wo die Treue sprichwörtlich ist, da ist selbstverständlich auch die treue Gesinnung der Bürgerschaft für Mich vorhanden.

Das Werk, das wir heute eingeweiht haben, wird hoffentlich ein Markstein in der Wendung der Geschicke der hiesigen Stadt sein. Es wird aber auch hoffentlich der heutige Tag ein Markstein im Fortschreiten der Einsicht aller Unterthanen sein, daß es nothwendig ist, zuweilen die eigenen Wünsche und Aspirationen dem Wohle des gesammten Staates unterzuordnen.

So hoffe Ich, daß das Theilstück, dieses erste Glied, das wir heute eingeweiht haben, im Verhältniß zu dem großen Werke des Ausbaues unserer Wasserstraßen aufgefaßt und verstanden werden wrrd; denn nicht etwa soll unsere gesammte Kraft blos auf diesen Kanal gerichtet sein, oder er allein die Arbeit und Leistung des preußischen Staates für längere Zeit absorbiren.

Abgesehen von ihnen sind von Mir zur Arbeit befohlen und bereits in Ausführung begriffen große Projekte, die der Oder gleichmäßigen Lauf und gleichmäßige Tiefe verleihen sollen, um auch die nördlichen Provinzen und ein Theil Schlesiens mit der See zu verbinden. Auch anderweite große Wasserarbeiten sind geplant in unseren östlichen Provinzen, die der Landwirthschaft zugute kommen sollen.

Nur durch das Ineinandergreifen und das Nebeneinanderbestehen von Industrie und Landwirthschaft ist es möglich, den Staat vorwärts zu bringen und auf gesunder Basis weiterzuführen

So hoffe Ich, daß auch die Stadt Dortmund an ihrem Theile von diesem Werke reichen Nutzen ziehen wird. Ich trinke auf das Gedeihen und Blühen der Stadt." (Lebhafte Hurrahrufe.)

Der „Reichs-Anzeiger", welcher die kurze Mittheilung des Wolffschen Bureaus über die erste Dortmunder Kaiserrede nicht gebracht hatte, woran in einem Theile der Presse allerhand Kombinationen geknüpft worden waren, veröffentlicht die beiden Kaiserreden in der Fassung, in welcher sie vom Wolff'schen Bureau verbreitet worden sind. — Die „Kreuzzeitung" schreibt zur Kaiserrede das folgende: „Die Wünsche unseres kaiserlichen Herrn liegen uns immer am Herzen, und wir empfinden stolze Freude, wenn es uns vergönnt ist, an ihrer Erfüllung nach Kräften mitzuwirken. Allein das verlangt sicherlich auch des Kaisers und des Königs Majestät nicht, daß Männer, denen die Bevölkerung ein Abgeordneten-Mandat übertragen hat und die in Uebereinstimmung mit ihren Wählern nach bestem Wissen und Gewissen und nach reiflichem Erwägen des Für und Wider Gegner des Kanalprojekts sind, gegen ihre Ueberzeugung für die Vorlage stimmen sollen. In der für nächsten Dienstag anberaumten Sitzung der konservativen Fraktion des Hauses der Abgeordneten wird den einzelnen Mitgliedern Gelegenheit gegeben sein, noch einmal gewissenhaft und der Verantwortung, die sie übernommen haben, sich bewußt, ihre Stellungnahme zu prüfen. Kommen sie dabei — bis auf einzelne Ausnahmen — zu dem Schlusse, daß es ihre Ueberzeugung gebietet, die Kanalvorlage abzulehnen, so wird auch Seine Majestät der Kaiser dies sicherlich nicht als Mißachtung seines soeben in Dortmund ausgesprochenen Willens empfinden, sondern davon überzeugt sein, das es keinem konservativen Manne leicht fällt, einem allerhöchsten Wunsche gegenüber „Nein" zu sagen. — Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung", führt aus: „Wir begreifen vollkommen, wie schwer es einem loyalen Manne sein muß, gegen den so offen und scharf ausgesprochenen Wunsch des Königs zu stimmen. Trotzdem halten wir die vom „Reichsboten" empfohlene Stimmenthaltung für unvereinbar mit den Pflichten und verfassungsmäßigen Aufgaben des Volksvertreters. Im übrigen haben wir keine Neigung und Veranlassung, jetzt das Thema weiterzuspinnen. Wir gedenken keinen Schritt von der sachlichen Behandlung der Angelegenheit abzuweichen. — Die „Staatsbürger-Zeitung" bedauert die Kundgebung des Kaisers. Sie erblickt darin eine Wendung für unsere gesammten innerpolitischen Verhältnisse, zum mindesten aber einen deutlichen Ruck nach links. Das Blatt weist auch auf das Fernbleiben des Ministers v. Miquel von der Feier in Dortmund hin und meint, die hierfür geltend gemachten „dringenden Geschäfte" lägen vielleicht in der Abfassung des Entlassungsgesuches, da man nicht annehmen könne, daß ein Mann wie Miquel diese Wendung der inneren Politik mitmachen werde. — Die Haltung des Zentrums der Kanalvorlage gegenüber wird heute, nach den Kaiserreden, in der „Germania" folgendermaßen gekennzeichnet: „Wir müssen es heute nochmals den betheiligten Parteien wie der Regierung gegenüber auf das nachdrücklichste betonen, daß das einzige, was die schwankenden Elemente des Zentrums für den Kanal gewinnen könnte, die glückliche Lösung der Wahlreform für die Gemeinden ist. Setzen die Kanalfreunde im Landtage und die Regierung nicht alles ein, damit die Wahlreform unter Dach kommt, dann wird alle Arbeit für die Kanalvorlage vergebens sein." — Die „Post" sagt: „Die zweite in dem Rathhause in Dortmund gehaltene Kaiserrede bildet eine bemerkenswerthe Ergänzung der ersten. Sie zeigt, daß auch der Mittellandkanal nur ein Glied eines weiteren großen Systems von Wasserstraßen sein soll, und daß daher die Landesvertretung mit der Zustimmung zu der Kanalvorlage ein Engagement zu weiteren Unternehmungen übernehmen würde, deren finanzielle und wirthschaftliche Tragweite noch garnicht zu übersehen ist. Es ist ferner klar, daß, je umfassender die Maßregeln zum Ausbau unserer Wasserstraßen gedacht sind, um so entschiedener die wirthschafts- und finanzpolitischen Bahnen verlassen werden, welche Preußen mit dem Uebergange zum Staatsbahnsystem eingeschlagen hat."

Politische Tagesschau.

Die „Staatsb.-Ztg." nimmt von einem Gerüchte Notiz, nach welchem der Finanzminister von Miquel an maßgebender Stelle den Wunsch zu erkennen gegeben hat, von der Verantwortung für die preußische Finanzverwaltung fürderhin befreit zu sein. Hierfür spreche vielleicht die Anwesenheit des Herrn v. Lucanus auf dem Anhalter Bahnhofe und der weitere Umstand, daß der

Ums Brot.

Roman von Freifrau Gabriele v. Schlippenbach. (Herbert Rivulet.)

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Tante Dora schüttelte den Kopf. „Nachdem Du den ganzen Tag umhergelaufen bist, um für alle zu sorgen! Du wirst müder als sie alle sein, mein gutes Kind! Nein, nein, das erlaube ich nicht", fuhr sie energisch fort. „Eine der kleinen Schwestern kann dort schlafen, und Du theilst das Zimmer mit der anderen und Gertrud."

Nur ungern fügte sich Heimchen in ihrer Selbstlosigkeit dieser Anordnung. „Die beiden Unzertrennlichen sind unglücklich, wenn man sie trennt", sagte sie bedauernd, „sie hängen sehr aneinander."

Drei Tage später war die Wohnung vollständig eingerichtet, die Oelbilder in den schwarzen Rahmen bedeckten wenigstens theilweise die häßlichen Tapeten, einige kostbare Statuen standen auf schwarzen Marmorsockeln in den Ecken, feine Spitzengardinen hingen vor den Fenstern, und die eleganten Möbel waren geschmackvoll zusammengestellt. Das ziemlich niedrige, einfache Zimmer sah aus, als passe es nicht recht dazu.

„Wenn es der Mutter nur nach Sinn ist", sagte Heimchen zaghaft, als sie mit ihrer alten Freundin prüfend durch die Räume ging. Sie dachte an das große, schöne Haus in der Stadt, an die vielen hohen, bequemen Zimmer in Holmstein, und ihr wurde recht bange, wenn sie sie mit den fünf engen, vollgekramten Dachstuben verglich. —

Als sie den letzten Abend als Tante Doras Gast zubrachte, berechneten sie genau, was sie im besten Falle jährlich auszugeben hatten. Frau von Brenken hatte eine Summe von einigen hundert Mark aus dem Ruin gerettet, der Umzug kostete fast soviel. Wenn Gertrud und Axel etwas verdienten, würden sie vielleicht alles bestreiten können. Das muthige Mädchen hoffte es zuversichtlich. Sie hatte ja keine Ahnung, wieviel unvorhergesehene Ausgaben sich einstellen, wie theuer die Lebensmittel sind, und daß es fast unmöglich ist, eine so große Familie mit einem so kleinen Einkommen zu unterhalten.

Tante Dora wußte es besser. Sie hatte früh auf eigenen Füßen gestanden und noch für ihre alte Mutter sorgen müssen. Aber sie mochte ihrem Liebling nicht schon jetzt, ehe der Kampf um das tägliche Brot begonnen hatte, den frischen Muth rauben.

„Armes Kind", murmelte sie, als Heimchen schon fest und süß den Schlaf der Jugend schlief. „Armes Kind, Du bist so jung und zart, nicht gewöhnt zu darben und jeden Groschen zu sparen. Es ruht viel auf Deinen Schultern, mir ist bange um Dich, um Euch alle. Werdet Ihr verzichten lernen auf alles, was das Leben verschönt? Es ist nicht leicht, und die Kraft wird frühzeitig gebrochen, wenn zahllose kleine und große Sorgen das Herz drücken."

Sie bückte sich liebevoll über die blonde Schläferin, die sie gastlich bei sich aufgenommen hatte, und küßte ihre reine Stirn. „Gott segne Dich, mein Heimchen", sagte sie leise und bewegt. „Er stehe Dir und den Deinen bei in den Euch so ungewohnten, veränderten Verhältnissen, in dem mühevollen Ringen und Erwerben, in den Fehlschlägen, Demüthigungen und Enttäuschungen, die nicht ausbleiben können, wenn es heißt: „Arbeiten, um nicht Mangel zu leiden, arbeiten, ums Brot!"

II.
Abschied.

Es war den Brenkens wie so vielen Familien ergangen, die über ihre Mittel leben, Der Reichthum schmolz mit jedem Jahre mehr, das schöne Gut wurde mit Hypotheken und Schulden belastet, aber man war trotzdem zu schwach und zu eitel, um den Aufwand zu beschränken. Der äußere Schein mußte gewahrt werden, der Haushalt wurde glänzend weitergeführt, man streute den Leuten Sand in die Augen. Die Winter in der Stadt mit ihrer Geselligkeit kosteten viel, die zahlreiche Familie verbrauchte mehr, als Holmstein, nach Abzug aller Verpflichtungen, tragen konnte, und das baare Vermögen war lange nicht mehr da. Hätten sie sich beizeiten eingeschränkt, das Haus in der Stadt früher verkauft und still auf dem Lande gelebt, so wäre es vielleicht möglich gewesen, die immer mehr anwachsende Schuldenlast nach und nach zu bezahlen.

Herr von Brenken war keine energische Natur, er liebte seine Frau über alles, sie war als reiches, verwöhntes Mädchen erwachsen, er brachte es nicht über sein Herz, ihr Entbehrungen aufzuerlegen. Sie selbst war lange Zeit völlig im Unklaren über ihre Lage, er sprach nie mit ihr darüber, und es war immer Geld zu den großen und kleinen Ausgaben da.

Axels Zulage in dem theuren Garderegimente, Gertruds musikalische Ausbildung im Konservatorium, die alljährlichen Vergnügungs- und Badereisen verschlangen Unsummen. Egon verbrauchte als Gymnasiast auch nicht wenig, und das Leiden des kleinen kränklichen Willy erheischte öfters einen monatelangen Aufenthalt im Süden.

Holmsteins Ertrag deckte diese verschiedenen Anforderungen kaum halb; da legte sich Herr von Brenken auf gewagte Börsenspekulationen, die fast immer fehlschlugen. Er war kein Geschäftsmann, ihm mangelte der richtige Ueberblick, um bei diesem gefährlichen Spiele zu gewinnen. Die fortwährende fieberhafte Aufregung, das Hoffen und Verzweifeln untergruben seine Gesundheit und machten ihn zu einem müden und gebrochenen Manne, obgleich er erst fünfzig Jahre zählte. Erst als er sich gezwungen sah, das schöne Haus in der Stadt zu verkaufen, sprach er mit seiner Frau über ihre Lage, — da sah sie zum ersten Male die Noth und Sorge langsam heranschleichen, da bangte ihr zum ersten Male: „ums Brot!" —

Nur mit schwerem Herzen trat sie diesmal die Reise nach dem Süden an. Der kleine Willy hatte einen ungewöhnlich schlechten Sommer gehabt, der Arzt verlangte seine Uebersiedelung nach Mentone so früh als möglich; Gertrud sollte die Mutter begleiten, da sie sich im Frühjahre einen hartnäckigen Kehlkopfkatarrh zugezogen hatte.

Frau von Brenken trennte sich nur ungern von ihrem Gatten, sie bangte davor, ihn allein zu lassen, er war meist so trübe gestimmt und gedrückt und theilte ihr trotzdem nur selten mit, was ihn quälte.. Die Schonung war schwerer zu tragen, als die schlimmste Gewißheit, so dachte sie oft seufzend. Nur Maries Anwesenheit beruhigte sie, denn sie wußte es, wie ihr Heimchen den Vater liebte, wie sie ihm Gesellschaft leisten, seine Sorgen zerstreuen, ihn zu erheitern suchen würde. So jung und zart ihr Kind war, so unbedingt vertraute sie ihm und überließ ihm das ganze Haus, die kleinen Schwestern und den Gatten.

„Es kostet mich viel, gerade jetzt zu verreisen, Heinrich", sagte sie am Abende vor-

Reichskanzler noch gestern Abend unmittelbar nach seiner Rückkehr von Dortmund Herrn v. Miquel einen längeren Besuch abgestattet hat.

Wie aus **Paris** gemeldet wird, ist **Déroulède** Sonnabend Morgen 4 Uhr auf seiner Besitzung Croissy bei Paris **verhaftet** worden. Gleichzeitig wurden noch 15 andere Personen wegen Komplotts gegen die Sicherheit des Staates festgenommen. — Ueber die Verhaftung Déroulède's wird gemeldet: Um 3½ Uhr trafen in Croissy zwei Polizisten ein und darauf 15 berittene Gendarmen aus Versailles. Der Polizeikommissar begab sich nach der Villa Déroulède's und ließ dieselbe von Gendarmen umstellen, worauf Déroulède verhaftet wurde. Hierauf fuhren zwei Wagen vor. In dem ersten nahm der Kommissar mit Déroulède und zwei Agenten Platz, im zweiten 7 Gendarmen. Die übrigen berittenen Gendarmen folgten den beiden Wagen. Der Vorgang hatte zahlreiche Neugierige herbeigelockt. Bei der Abfahrt Déroulède's riefen einige Personen: „Auf Wiedersehen". Außer der Verhaftung Déroulède's wird diejenige des Vorsitzenden der Antisemiten-Liga Guérin berichtet. Zur Stunde kann man die Namen der übrigen verhafteten Personen noch nicht erfahren. Man weiß nur, daß gegen eine Anzahl Mitglieder der Patriotenliga, der Antisemiten-Liga und der royalistischen Jugend Vorführungsbefehle ergangen sind. — Die Räume der Patriotenliga wurden gestern Vormittag polizeilich geschlossen. Es wird noch die Verhaftung des Bannerträgers der Patriotenliga Barillet gemeldet, sowie diejenige Ballières. Eine Anzahl Polizisten hat vor dem Bureau der Patriotenliga Aufstellung genommen und weist alle Besucher ab. Die Verhafteten gehören den Gruppen der royalistischen Jugend, der Patriotenliga und der Antisemitenliga an. Nach dem Prozesse, betr. den Vorfall in der Renilly-Kaserne, haben die vorgenommenen Haussuchungen und die dabei beschlagnahmten Papiere zu der Feststellung geführt, daß es sich im Monat Juli um ein Komplott handelte, sich mit einem Gewaltstreiche der Regierung zu bemächtigen. Die aufgefundenen Depeschen ließen keinen Zweifel über das Vorhandensein eines Komplotts, sowie über die hauptsächlich Betheiligten. Infolge dessen wurde eine strenge Ueberwachung durchgeführt, welche den Beweis erbrachte, daß diese Gruppen binnen kurzem einen neuen Handstreich vorbereiteten, welcher sofortige Maßnahmen erforderlich machte, um Unruhen vorzubeugen. Zu den Verhaftungen von Mitgliedern der Patriotenliga und der Antisemitenliga wird noch gemeldet, daß sich unter den Verhafteten Barillet, Ballieres, Damay, die Brüder Violet und Sarrazin, der Zeichner des des Blattes „Antijuif" befinden. Der Verhaftungsbefehl gegen den Präsidenten der Antisemitenliga, Guérin, konnte noch nicht ausgeführt werden, weil derselbe sich weigert, die Thür seiner Wohnung zu öffnen. Er erklärte dem mit seiner Verhaftung beauftragten Polizeiagenten, daß er sich mit Gewalt seiner Verhaftung widersetzen werde. Guérin hat sämmtliche Thüren und Fenster verbarrikadirt und vertheidigt sich mit dem Revolver in der Hand. Er versicherte dem Agenten, er könne es 3 Wochen lang in seiner Wohnung aushalten, ohne sich zu ergeben. — Die bei den Haussuchungen beschlagnahmten Papiere lassen keinen Zweifel, das es sich um ein neues Komplott handelte, daß sofort nach dem Dreyfusprozeß in Szene gesetzt werden sollte. Vor dem Hause der Antisemitenliga haben sich zahlreiche Neugierige angesammelt. Die Thüren und Fensterladen des Hauses sind geschlossen. Auf der Dachgalerie halten mehrere mit Karabinern bewaffnete Mitglieder der Liga Wache. Jules Guérin erklärte Ausfragern gegenüber, er sei zum äußersten entschlossen, sein Haus sei eine uneinnehmbare Festung. 40 Mitglieder der Liga, welche sich im Hause befänden, seien entschlossen, dasselbe eher in die Luft zu sprengen, als sich zu ergeben. Die Polizei habe die Gas- und Wasserleitung abgeschnitten, aber er besitze einen reichlichen Vorrath an Petroleum und Wasser. Wenngleich die Drohungen Guérin's nicht ernst genommen werden, siedelten doch bereits mehrere ängstliche Bewohner des Hauses in Nachbarhäuser über. — Die rechte Hand Déroulèdes, George Thiebaud, ist ebenfalls in polizeilichen Gewahrsam genommen worden. Auch bei dem Vikomte de Ramel fand eine Haussuchung statt. Das Ergebniß derselben ist noch unbekannt, doch soll sie derart gravirend sein, daß auch de Ramel's Verhaftung baldigst erfolgen dürfte. — 150 Delegirte der Patriotenliga beschlossen, am 15. ds. eine Versammlung abzuhalten, um gegen die Verhaftung Déroulède's Einspruch zu erheben.

Aus **Peking** geht folgende Meldung ein: Der italienische Gesandte unterbreitete der chinesischen Regierung den förmlichen Antrag, einem italienischen Syndikate die Konzessionen für eine Eisenbahn von der Küste der Provinz Tschekiang nach dem Innern des Landes und für eine andere Eisenbahn in der Umgebung von Peking zu gewähren. Man glaubt hier, daß die Antwort der chinesischen Regierung ungünstig lauten werde. — Also auch diese geringe Forderung kann Italien nicht durchsetzen.

Zur **Transvaalfrage** liegt wieder eine sehr ernst klingende Nachricht aus Bombay vor: Es werden Vorbereitungen getroffen, 11- oder 12000 Soldaten von Indien nach Südafrika zu schicken. Zahlreiche Transportschiffe sind an den indischen Gewässern bereit. Im Kriegsfalle würde die Einschiffung der Truppen gleichzeitig an mehreren Orten erfolgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August 1899.

— Seine Majestät der Kaiser hatte sich Sonnabend früh zur Besichtigung der Remscheider Thalsperre nach Remscheid begeben, nahm dort einen Vortrag des Geh. Rath Prof. Intze aus Aachen über die Remscheider und die für Solingen beschlossene Thalsperre entgegen und fuhr dann nach Schloß Burg weiter. — Nachmittags 6 Uhr ist Seine Majestät wieder in der Villa Hügel eingetroffen, wo abends das städtische Orchester und die beiden dortigen, auf dem Kasseler Gesangswettstreit preisgekrönten Gesangvereine „Konkordia" und „Essener Männergesangverein" konzertiren werden. Heute Vormittag besichtigte Se. Majestät der Kaiser das vom Geh. Kommerzienrath Krupp neuerrichtete Bootshaus an der Ruhr und reiste sodann 11 Uhr 15 Minuten nach Wilhelmshöhe ab. Um 4 Uhr nachmittags erfolgte die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers in Wilhelmshöhe. — Einer für den Oberleutnant von Rauch in der Schloßkapelle abgehaltenen Trauerandacht wohnten die Majestäten, der kommandirende General von Wittich, der Oberpräsident von Zedlitz und General von Schweinitz bei. — Die Verletzung des Fußes Ihrer Majestät der Kaiserin hat sich soweit gebessert, daß Ihre Majestät bereits ohne Stock und ohne Stütze gehen kann.

— Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" veröffentlicht durch Extrablatt folgenden Ausdruck des kaiserlichen Dankes für die gestrige Begrüßung im bergischen Lande: „Oberpräsident Nasse, Koblenz! Hügel, den 12. August 1899. Meine heutige Fahrt durch das bergische Land hat Mir einen neuen Beweis von der treuen Anhänglichkeit Meiner Berger geliefert. Die jubelnde Begrüßung der Bevölkerung in Stadt und Land, der reiche Schmuck der Städte Remscheid und Solingen und der übrigen von Mir berührten Orte haben Meinem landesväterlichen Herzen wohlgethan und Mich erkennen lassen, wie treu die Herzen im bergischen Lande Mir entgegenschlagen. Ich ersuche Sie, allen, welche Mir heute einen so überwältigend schönen Empfang bereitet haben, Meinen wärmsten Dank zu sagen und sie Meiner königlichen Huld zu versichern. Wilhelm R."

— In einem Schreiben des Kaisers an den Fürsten von Waldeck hat der Monarch das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments von Wittich (3. Hess.) Nr. 83 in Arolsen zum Träger der Ueberlieferung des ehemaligen Füsilier-Bataillons bestimmt und dessen Stiftungstag auf den 30. September 1681 festgesetzt. In dem Schreiben spricht der Kaiser seine Freude darüber aus, daß es ihm vergönnt sei, die ruhmvollen Erinnerungen an die von den Waldeck'schen Truppen bestandenen Kämpfe zu beleben und in dem Heere des Fürsten für alle Zeiten wach zu halten. Der Fürst von Waldeck las dieses Schreiben des Kaisers dem nach dem Hofe des fürstlichen Residenzschlosses befohlenen Bataillone vorgestern vor und endete eine kurze, auf diese Ehrung bezügliche Ansprache mit einem dreifachen Hurrah auf den allerhöchsten Kriegsherrn, den Kaiser.

— Entgegen anderen Meldungen erfährt die „Danz. Ztg.", daß Prinz Heinrich bei seiner Rückkehr aus Ostasien den Weg über Amerika nehmen wird.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern aus Dortmund nach Berlin zurückgekehrt.

— Der russische Finanzminister Witte traf gestern Abend nebst Gemahlin aus Wiesbaden hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalte im Savoy-Hotel seine Reise heute früh nach Petersburg fort.

— Der Geh. Oberregierungsrath von Diest-Daber erhielt, wie er der „Kreuzztg." mittheilt, Dankesbriefe von der Großherzogin von Baden, der Kaiserin Friedrich und dem Großherzog von Weimar für seine Schrift gegen die Erinnerungen Bismarcks.

— Der Berliner Magistrat hat beschlossen, gegen den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, Inhaber von Schlafstellen in die Wählerliste aufzunehmen, den Klageweg zu beschreiten.

Bremen, 13. August. Wie „Boesmann's telegraphisches Bureau" vernimmt, wird der vom Norddeutschen Lloyd beim „Vulkan" in Stettin in Auftrag gegebene neue Doppelschrauben-Schnelldampfer mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers den Namen „Kaiser Wilhelm II." erhalten.

Tübingen, 13. August. Der Kanzler der hiesigen Universität, v. Weizsäcker, ist heute Nacht gestorben.

Solingen, 12. August. Nach der „Köln. Zeitung" hat Freiherr von der Heydt zum Andenken an den heutigen Tag 25000 Mark für den weiteren Ausbau des Schlosses Burg gestiftet.

Ausland.

Ischl, 12. August. Graf Goluchowski, welcher heute früh hier eintraf, wurde vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen.

Pest, 12. August. Anläßlich der feierlichen Einweihung des Hentzi-Denkmals, welcher die gesammte Garnison beiwohnte, veranstaltete die Unabhängigkeits-Partei eine Gegendemonstration vor dem Honved-Denkmal, wobei die Abgeordneten Eoetvös und Barabas an das Volk aufreizende Reden hielten. Als die Truppen von der Hentzi-Feier zurückkehrten, wurden dieselben von Demonstranten, welche das Kossuth-Lied sangen, bedroht und beschimpft, worauf das Militär mit aufgepflanztem Bajonett, unterstützt von berittener Polizei, die Demonstranten zerstreuten.

Paris, 12. August. Der Zustand du Paty de Clams ist, wie die Aerzte behaupten, hoffnungslos.

Paris, 13. August. Nach der amtlichen Statistik der Direktion der Zölle beträgt der Werth der Einfuhr in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 2508229000 Frks. gegen 2765920000 Frks. im gleichen Zeitraume des Vorjahres; der Werth der Ausfuhr 2209976000 Frks. gegen 1953533000 Frks. des Vorjahres.

Kopenhagen, 12. August. Der Vorstand des Arbeitgebervereins hat heute Abend beschlossen, baldmöglichst und zwar spätestens am 21. d. Mts. die Aussperrung auf mehrere Fachverbände, welche gegen 15000 Arbeiter umfassen, auszudehnen.

Petersburg, 12. August. Infolge der anhaltenden Geldknappheit und der vielfachen Insolvenzen macht sich an der hiesigen Börse eine überaus ängstliche Stimmung bemerkbar, die leicht zu einer Krisis ausarten kann. Die Direktoren der leitenden Banken hielten Besprechungen ab, um zu berathen, wie man einer Panik vorbeugen könnte.

Petersburg, 13. August. Die Rektoren der Universitäten Petersburg und Kasan haben auf ihr eigenes Ersuchen ihren Abschied als Rektoren erhalten. Großfürst Wladimir wurde zum Ehrenmitgliede der Nicolai-Ingenieur-Akademie ernannt.

Konstantinopel, 13. August. Der deutsche Botschafter hat sich den Protesten der Botschafter Englands, Italiens, Oesterreich-Ungarns und Rußlands gegen die Sperrung der neutralen Quai-Zone angeschlossen.

Konstantinopel, 12. August. Heute ist ein Irade erlassen worden, betreffend den Bau einer katholischen Kirche in Ueskūb.

Konstantinopel, 12. August. Der rumänische Professor Demoni, welcher die Fauna und Flora des Kara-Jagha erforschte, wurde in Ueskūb unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. — Die Botschafter Englands, Italiens, Oesterreich-Ungarns und Rußlands ersuchten den Minister des Aeußeren telegraphisch um Eröffnung einer neutralen Zone auf dem gestern geschlossenen Quai bis zur Erzielung eines Einvernehmens in dieser Angelegenheit.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 13. August. (Vom Begräbniß des Ehrendomherrn v. Kaminski.) Die hervorragenden Verdienste des verstorbenen Ehrendomherrn v. Kaminski, die er sich während seiner 33jährigen Wirksamkeit hier in jeder Hinsicht erworben, sind nicht nur in unserer Stadt und der Culmsee'er Parochie, sondern weit darüber hinaus bekannt. Daher dürfte es einem allgemeinen Wunsche entsprechen, noch nachträglich über das Begräbniß des Verstorbenen eingehender zu berichten. Gerade am Begräbnißtage hat sich die Liebe, Verehrung und Hochschätzung, deren Dekan v. Kaminski sich bei Lebzeiten bei reich und arm, bei Katholiken und Nichtkatholiken, bei der Stadt- und Landbevölkerung in außerordentlich hohem Maße zu erfreuen hatte, am deutlichsten gezeigt. Die Nachricht von dem Tode des verdienstvollen Seelsorgers, auf den seine Parochianer durch seine langwierige Krankheit einigermaßen vorbereitet waren, machte auf alle Schichten der Bevölkerung unserer Stadt einen tiefen, erschütternden Eindruck. Schon zu der am Mittwoch stattgefundenen Exporte war eine große Trauermenge herbeigeeilt. In feierlicher Prozession, unter Vorantritt der Geistlichkeit des Dekanats Culmsee, wurde der prächtige Zinksarg mit der sterblichen Hülle des Entschlafenen nach der mit umflortem Grün geschmückten Domkirche gebracht, wo er auf einen mit vielen Blattpflanzen, Blumen und Leuchtern versehenen hohen Katafalk gestellt wurde. Nach der Trauervesper betrat Herr Propst Odrowski aus Nawra die Kanzel und entwarf ein getreues Bild von dem Lebenslauf des Verblichenen, von seiner Geburt an bis zum Tode. Redner schilderte seine bis ins kleinste treue Pflichterfüllung als Seelsorger und Pfarrer, seinen lauteren, biederen Charakter als Mensch, besonders aber seine fast unbegrenzte Mild- und Wohlthätigkeit, welch' letztere sich namentlich auf die Spendung mehrerer namhafter Kirchenfonds zur Ausbildung begabter Knaben unbemittelter Eltern seiner Parochie erstreckte. Am Beerdigungstage selbst, am Donnerstag, strömte schon in aller Frühe von Stadt und Land eine so große Schaar von Menschen nach der Domkirche, daß der sehr geräumige Dom die Menge nicht zu fassen vermochte. 55 Geistliche und drei hiesige Kleriker begannen um 9 Uhr vormittags die Trauerandacht mit dem Absingen der Vigilien. Nach deren Beendigung hielt der treueste Freund des verstorbenen Ehrendomherrn, der Domherr Bielicki aus Pelplin, unter Assistenz der beiden hiesigen Domkaplane v. Kupczynski und Gollnick das Requiem. Während desselben sang ein gemischter Chor unter der Leitung des Domorganisten Zelazny eine vierstimmige lateinische Messe, welche mit ihren wehmüthigen Akkordklängen auf die Zuhörer mächtig einwirkte. Nach der Trauermesse bestieg Herr Propst v. Lisinski aus Biskupitz die Kanzel und hielt eine längere, tiefergreifende Rede. Er berührte noch kurz den Lebenslauf des Verewigten und hob besonders seine segensreiche Thätigkeit als Geistlicher und Mensch hervor. Sein durch peinliche Sparsamkeit erworbenes Vermögen verwendete er zum Theil in Stiftungen zu guten Zwecken. Noch in den letzten Jahren seines Lebens ließ er mit

---

her. „Du bist nicht wohl und regst Dich leicht auf, versprich mir, daß Du in meiner Abwesenheit nicht an der Börse spielen wirst."

Ein Zufall hatte es ihr neuerdings entdeckt und sie machte sich ernste Sorgen darüber.

Herr von Brenken suchte sie zu beruhigen. Er strich zärtlich über ihr im Winter stark ergrautes Haar und gab ihr das geforderte Versprechen.

Sie wußte es nicht, daß er alles an eine letzte, gewagte Spekulation gesetzt hatte, die ihn entweder zum reichen Manne, oder zum Bettler machen mußte.

Seine Tochter Marie merkte ihm aber die jedesmalige krankhafte Angst und Aufregung an, mit der er die Zeitungen überflog.

Und da, eines Morgens kam der Schlag, der sie aus dem Reichthum in die Armuth versetzte, der ihnen alles nahm, was sie bisher lieb gehabt hatten, und sie mittellos zurückließ, auf die eigene Arbeit angewiesen, um weiter zu leben.

Das junge Mädchen saß ihrem Vater am Kaffeetische gegenüber und versorgte die kleinen Schwestern, da hörte sie plötzlich einen Ausruf, so qualvoll und verzweifelt, wie ihn nur ein Mensch in der äußersten Todesangst ausstößt.

„Was ist Dir, lieber Vater", stammelte sie, erschreckt zu ihm eilend und den Arm um ihn schlingend. „Ist Dir nicht wohl?"

„Ruinirt, ruinirt", stöhnte er, das Gesicht in den Händen verbergend. „Die Papiere sind gefallen, auf die ich meine letzte Hoffnung setzte."

Es war gut, daß Heimchen da war, daß er nicht allein diese bittere Enttäuschung erlebte, er hätte sich vielleicht ein Leid angethan. Sie verließ ihn weder Tag noch Nacht, und dankte Gott im Stillen, daß die Mutter abwesend war. —

Am Abend des folgenden Tages war Brenken so krank, daß der Arzt geholt wurde. Er machte ein sehr bedenkliches Gesicht, als er die wirren Reden und Phantasien des heftig Fiebernden hörte. Sie verriethen die selischen Kämpfe und Sorgen der vergangenen Wochen. Der Typhus trat so bösartig auf, daß der Arzt gleich am Anfange so besorgt war und sofort nach Mentone telegraphirte, um die entfernte Gattin des Schwerkranken zurückzurufen. Sie fand ihn bereits todt, als sie herbeigeeilt kam. Gertrud und ihr kleiner Bruder folgten langsamer, da Willy durchaus nicht angestrengt werden durfte.

Ein junger Landsmann begleitete die Geschwister zur Bahn. Er hatte seine leidende Schwester und Mutter nach Mentone gebracht und dort Fräulein von Brenken wiedergesehn, die er im letzten Winter bereits kennen gelernt und auffallend ausgezeichnet hatte.

Waldemar von Haßfeld interessirte sich für das schöne, talentvolle Mädchen, und seine liebenswürdige Persönlichkeit, sein gewinnendes Aeußere waren nicht ohne tiefen Eindruck auf Gertrud geblieben. Hier, in der Fremde, sahen sie sich wieder, und es entspann sich ein reger Verkehr, den die Mutter des jungen Mannes begünstigte, da sie die Brenkens für reich hielt und ihr die Persönlichkeit des schönen Mädchens sympathisch war.

Ihr Sohn konnte keine arme Braut wählen, sein Charakter war weich und nachgebend, es fehlte ihm Stahlkraft und Energie, und er hatte nie zu arbeiten gelernt.

(Fortsetzung folgt.)

einem Kostenaufwande von über 40000 Mr. aus seinen Mitteln ein Kloster in Culmsee erbauen und sorgte für die Unterhaltung der darin untergebrachten Schwestern. Zur Restaurirung des Domes in Pelplin spendete er eine beträchtliche Summe rc. Unter lautem Weinen und Schluchzen der leidtragenden Menge verabschiedete sich Herr Pfarrer Lisinski von dem im Sarge ruhenden Ehrendomherrn im Namen der geistlichen Brüder und seiner Parochiekinder. — Nunmehr setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Sämmtliche Kirchenfahnen und Heiligenbilder wurden vorangetragen. Darauf folgten die Geistlichen, welche das miserere sangen. Den Leichenkondukt führte der Ehrendomherr Bielicki. Hinter dem Sarge folgten die Verwandten des Verstorbenen und ein nach vielen Tausenden zählendes Trauergefolge aus den verschiedensten Ständen und allen Konfessionen aus Stadt und Land. Ebenso waren die Straßen, die der Trauerzug passirte, dicht mit Menschen angefüllt. Ein jeder wollte dem allgeliebten und toleranten, selbstlosen und uneigennützigen Ehrendomherrn die letzte Ehre erweisen. In einem neuerbauten Gewölbe wurde der Verblichene neben seinem vor sechszehn Jahren verstorbenen Vater zur letzten Ruhe bestattet. An seinem Grabe sieht man jetzt an jedem Tage viele Erwachsene und Kinder, die mit naßem Auge stille Gebete für die ewige Ruhe ihres unvergeßlichen Seelsorgers und guten Pfarrers verrichten. Sein Andenken wird in der hiesigen Parochie fortdauern bis in alle Zeiten. An den zahlreichen Segnungen, die er gestiftet, werden sich Kinder und Kindeskinder erfreuen. Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

Danzig, 12. August. (Verschiedenes.) Der hiesige Magistrat hat beschlossen, zur Linderung des großen Brandunglücks in Marienburg 3000 Mark zu gewähren, falls der Beschluß die Zustimmung der Stadtverordneten findet. — Der Schnelldampfer „Kaiser Friedrich“, der vom „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen der Firma Schichau nicht abgenommen war, weil er die kontraktlichen Bedingungen nicht erfüllt hatte, ist inzwischen in Hamburg einer Dockung, gründlichen Reinigung und Ueberholung der Maschinen unterworfen worden. Zwischen der Firma Schichau und der „Hamburg-Amerika-Linie“ ist nun eine Vereinbarung getroffen worden, nach der der Schnelldampfer für die nächste Zeit in den amerikanischen Dienst der „Hamburg-Amerika-Linie“ eingestellt wird. — Der Arbeiter Johann Kunkel von Neu-Schottland verunglückte, als er durch einen engen Thorweg einen schwer beladenen Wagen führen wollte. K. wurde von dem Gefährt bei der großen Enge des Weges, als er neben dem Wagen herging, so heftig gegen die Wand gedrückt, daß er einen Wirbelsäulenbruch davontrug. Er war unfähig, sich fortzubewegen, und mußte per Wagen nach dem Sandgrubenlazareth geschafft werden, woselbst er sofort Aufnahme und ärztliche Hilfe fand.

* **Danzig**, 13. August. (Einer Schilderung des Kaufmanns Berg) aus Berlin über seine hier unter dem Verdacht der Spionage erfolgte Verhaftung und einer Auslassung der „Danz. Allg. Zeitung“ darüber ist in der Nr. 187 dieser Zeitung vom vorigen Freitag Erwähnung gethan. Infolge einer Verwechselung, die wir sehr bedauern, ist dabei die „Danziger Zeitung“ als das hiesige Blatt genannt worden, das die falschen Behauptungen des Berg über die Beschaffenheit seiner Zelle im hiesigen Polizeipräsidium wiedergegeben habe. Wie hiermit festgestellt sei, ist die Schilderung des Berg in einer Berliner Zeitung nicht von der „Danziger Zeitung“, sondern von den „Danziger Neuesten Nachrichten“ in der Beilage ihrer Nummer 184 vom 8. August übernommen worden, gegen welches Blatt sich daher auch die scharfe Abweisung der „Danziger Allgemeinen Zeitung“ richtet.

Samter, 10. August. (Brand durch Reibung.) Als gestern auf dem Dominium Pomiontkowo Gerste eingefahren wurde, entzündete sich durch Reibung ein schlecht geschmierter, beladener und mit 3 Pferden bespannter Erntewagen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß der das Gespann führende Kutscher nur noch Zeit hatte, sich und die Pferde durch schnelles Losspannen zu retten, wobei dem einen Pferde der Schwanz verbrannte. Die Ladung und der Wagen wurden ein Raub der Flammen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 15. August 1771, vor 128 Jahren, wurde zu Edinburg der berühmte englische Dichter und Romanschriftsteller Walter Scott geboren. Sein Hauptverdienst ist seine große Natürlichkeit und seine außerordentlich naturgetreue Schilderung. Er ist der Begründer des historischen Romans und gilt noch heute als das Muster eines Romanschreibers. Scott starb am 21. September 1832 zu Abbotsford.

Thorn, 14. August 1899.

— (Steigen des Wassers der Weichsel.) Nach einem heute eingegangenen Telegramm ist das Wasser der Weichsel bei Zawichost bis gestern Nachmittag 3 Uhr auf 2,24 Meter gestiegen.

— (Submissionstermin.) Am Sonnabend 11 Uhr stand im Stadtbauamt Termin an zur Vergebung der Lieferungen von eisernen Säulen, Trägern und Unterlagsplatten für den Neubau der Hauptfeuerwache. Es waren zwei Angebote, und zwar von den Firmen Zährer und C. B. Dietrich u. Sohn eingegangen. Die Forderungen belaufen sich pro 100 Kilogr. bei ersterer Firma auf 15 Mk. für Träger, 19,50 Mk. für Säulen, 16 Mk. für Platten, während C. B. Dietrich u. Sohn beanspruchen 15,75, bezw. 20,50, bezw. 15 Mark. Die Ausführung der Zentralheizungsanlage für die Hauptfeuerwache ist der Firma Emil Kelling-Berlin übertragen worden.

— (Am gestrigen Sonntag) herrschte echte, rechte Augustwitterung. Nicht drückend schwül war die Atmosphäre, wohl aber wirkten die Strahlen des Sonnengestirns erwärmend und belebend. Den ganzen Tag über erglänzte das Firmament in schöner, tiefer Bläue, und die wohlig-angenehme Luft, welche wehte, gestaltete den Aufenthalt in der Gottesnatur zu einem behaglichen. Durch die ihres Kornsegens entleerten Felder wie das satte, bereits einen gelblichen Schimmer annehmende Grün der Bäume und Pflanzen wurde man allerdings schon daran gemahnt, daß wir uns der sommerlichen Freuden nicht allzulange mehr erfreuen werden. In dieser Erkenntniß benutzten denn auch Schaaren von Lustwandelnden den prächtigen Tag zu Ausflügen. Zu Wagen, zu Rad und zu Fuß wanderte alles, was nur konnte, hinaus in's Freie, um in vollen Zügen den Sommertag zu genießen. Die Ausflugsorte unserer näheren und weiteren Umgegend hatten über Mangel an Besuch sich nicht zu beklagen. An Vereinsausflügen ist allerdings nur derjenige des neustädt. Kirchenchors zu registriren, welcher mit der Bahn nach Lulkau fuhr. Aber auf eigene Faust unternahmen, wie schon gesagt, kleinere und größere Gesellschaften und einzelne Personen Partien in unsere schöne Umgegend. An sonstigen Vereinsfestlichkeiten ist das Erntefest noch hervorzuheben, das der Krieger-Verein im „Tivoli“ beging und das nach jeder Seite hin vorzüglich verlief. Der große Garten hallte wider von lustigem Leben und Treiben, und helles Kinderjauchzen legte Zeugniß davon ab, daß für die Unterhaltung der kleinen Welt durch allerhand Spiele und sonstige Belustigungen ausreichend Sorge getragen war. Das trefflich zum Vortrag gebrachte Konzert der Kapelle des 15. Artillerie-Regiments und der obligate, den Schluß des Festes bildende Tanz thaten ein übriges, um den zahlreichen Theilnehmern das gewünschte Vergnügen zu gewähren. Auch das Konzert in der Ziegelei war zahlreich besucht. Das Programm wurde von der konzertirenden Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz exakt ausgeführt.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Heute, Montag, abends 8½ Uhr hält die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft im Schützenhause eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich folgende Gegenstände: 1. Festsetzungen über das Bildschießen, 2. Mittheilung über die Abrechnung vom Bundesschießen und 3. verschiedene Mittheilungen.

— (Ruder-Verein Thorn.) Der in voriger Nummer erwähnte Besuch der Bromberger Ruderer hat, begünstigt durch das schöne Wetter, gestern stattgefunden. Die Herren vom Bromberger Klub hatten schon am Sonnabend Abend die Fahrt begonnen und waren bis Schulitz gekommen, wo übernachtet wurde. Sonntag früh um 4 Uhr setzten dieselben die Fahrt fort und trafen um ½10 Uhr in Thorn ein. Vom Thorner Verein waren den Brombergern drei Boote etwa sechs Kilometer stromab entgegen gefahren. Nach einer Begrüßungs-Bowle im Bootshause wurde im „Artushof“ der Frühschoppen eingenommen, worauf sich die Ruderer zum Mittagessen nach dem „Thorner Hof“ begaben. Hier überreichte der Vorsitzende des Bromberger Klubs, Herr Oberlehrer Dr. Kuhse, den Thornern als ein äußeres Zeichen der zwischen beiden Vereinen bestehenden Freundschaft die in Seide ausgeführte Vereins-Flagge des Bromberger „Frithjof“-Klubs. Um 4 Uhr traten die Gäste ihre Rückfahrt nach Bromberg an, von den Thornern in drei Booten eine Strecke stromab begleitet. — Für Mitte September ist die Abhaltung einer Regatta zwischen den Vereinen Bromberg, Graudenz und Thorn in Aussicht genommen, welche in Thorn stattfinden soll.

— (Konzerte.) Morgen, Dienstag, konzertirt die Kapelle des Pionier-Bataillons im „Tivoli“, während am Donnerstag das Musik-Korps des 61. Infanterie-Regimentes im Ziegeleipark ein Konzert veranstaltet.

— (In Haft genommen) wurde heute hier der Hilfsförster Reinhard aus Strelno, der sich unter Vorspiegelung falscher Thatsachen von mehreren Offizieren größere Geldbeträge erschwindelt hat.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein schwarzes Damen-Jackett, ein Regenschirm, ein Stock, ein Hut, verschiedene Handschuhe und eine „Erinnerungs-Medaille an das 50 jährige Schützen-Jubiläum 1896 Mewe“ im Ziegelei-Wäldchen, ein Taschenmesser in der Culmerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Das Wasser der Weichsel) hatte in den letzten Tagen einen so niedrigen Stand angenommen, daß der Fährverkehr nach dem jenseitigen Ufer sehr erschwert war. Für den ziemlich tiefgehenden Schraubendampfer „Thorn“ mußte schon am Donnerstag der Raddampfer „Coppernikus“, der einen geringeren Tiefgang hat, eingestellt werden. — Wie an anderer Stelle gemeldet, ist das Weichselwasser seit gestern erheblich gestiegen, sodaß der Fährverkehr bald wieder in gewohnter Weise vor sich gehen dürfte.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,46 Meter über 0. Windrichtung NW.

Angekommen am Sonnabend sind die Schiffer: Jul. Neuleuf, Kahn mit 1800 Ztr., Xaver Walenzikowski, A. Szarzinski, H. Pflugradt, R. Polaszewski, sämmtlich Kähne mit 2000 Ztr., Jos. Noch, Kahn mit 1900 Ztr. Farbholz, sämmtlich von Danzig nach Warschau. Abgefahren ist der Kapitän Ulrich, Dampfer „Wilhelmine“ mit 70 Faß Spiritus und 400 Ztr. Mehl, nach Königsberg. — Angekommen: Knopf 1 Traft Mauerlatten und Balken, Murawzill, 10 Traften, 5 Mauerlatten und Balken und 5 Rundhölzer, beide von Rußland nach Schulitz.

Angekommen am Montag sind die Kapitäne: Görgens, Dampfer „Genitiv“ mit 1260 Ztr. diversen Gütern, von Bromberg; Lipinski, Dampfer „Alice“ mit 2 Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Wloclawek; Wutkowski, Dampfer „Rußland“ mit 3 Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Warschau; die Schiffer: G. Schulz, Kahn mit 4000 Ztr., Jul. Burnicki, Kahn mit 1800 Ztr., beide Kähne mit diversen Gütern, von Danzig nach Wloclawek; P. Geschke, Kahn mit 2400 Ztr. F. Rudnicki, Kahn mit 1900 Ztr., Joh. Wiese, Kahn mit 1800 Ztr. diversen Gütern, sämmtlich Kähne von Danzig nach Warschau. Abgefahren ist der Schiffer V. Kawecki, Kahn mit Faschinen nach Zlotterie.

K **Grembotschin**, 14. August. (Brand.) Gestern, Sonnabend, brannte das hiesige Armenhaus nieder. Das Feuer entstand durch unvorsichtiges Umgehen seitens eines Bewohners mit seiner Tabakspfeife, derselbe hatte sein Heim auf dem Boden aufgeschlagen. Obgleich das Feuer sehr langsam um sich griff, dachte man an kein Beschränken des Feuers auf seinen Herd. Die einzige Hilfe fanden die armen Leute durch Eingreifen der Arbeiter von der Ziegelei des Herrn Splittgerber, welche sämmtliche Sachen der Ortsarmen aus dem brennenden Hause retteten. Eine Spritze war nicht zur Stelle. Die Feuerkuwen der Gemeinden stehen theils ohne Deichsel, theils auf andere Art gänzlich unbrauchbar vor der Dorfschmiede oder befinden sich auf dem Hofe eines Besitzers zur Benutzung, der dafür für jeden Tag 50 Pfennig an die Gemeindekasse entrichten soll. Wenn eine Feuerlöschordnung bestände, so hätte das Feuer rechtzeitig gelöscht werden und von dem Armenhause nur wenig verbrennen können. Vielleicht trägt der Brand dazu bei, die aufgetretenen Mängel zu beseitigen, und die Gemeinde schafft eine Feuerspritze an.

Mannigfaltiges.

(Ein etwas gefährliche Fahrt) hatte ein von Berlin kommender Luftballon zu machen, der Freitag Nachmittag einen Kilometer unterhalb Masselwitz in Schlesien gelandet ist. Die Insassen des Ballons waren zwei Offiziere und ein Zivilist. Das Luftschiff senkte sich dicht über dem Oderspiegel, sodaß der Korb Wasser schöpfte und die Lage für die Luftschiffer gefährlich wurde. Glücklicherweise hielt starker Wind den oberen Theil des Ballons über Wasser. Schließlich flog der Ballon an Land und blieb in den Eichen der Uferwaldungen hängen. Der Ballon wurde mittels eines Bootes nach Masselwitz gebracht und von dort nach der Bahn geschafft.

(Schlimme Folgen) hatten die Rauchversuche eines achtjährigen Knaben in Zabrze. Der Sohn des Aufsehers Heiser hatte nach Aussage anderer Knaben dieser Tage eine Zigarre geraucht. Als er den Lehrer kommen sah, versteckte er die Zigarre in der Hosentasche und lief weg. Die Kleider fingen Feuer und in wenigen Sekunden stand der Knabe in Flammen. Es eilten Leute herbei, die dem brennenden Kinde die Kleider vom Leibe rissen und es nach der elterlichen Wohnung brachten. Ein hinzugezogener Arzt stellte eine schwere Verbrennung des Unterleibes fest und ließ den Knaben nach dem Lazareth bringen. Dort erlag der Knabe den Brandwunden.

(Ausstand.) Die Bautischler und Einsetzer Berlins proklamirten in ihrer am Sonntag stattgehabten Generalversammlung einen Generalstreik.

(Ein Kneipp-Denkmal) hat nunmehr Wörishofen, die langjährige Arbeitswerkstatt des bekannten Prälaten, erhalten. Das Denkmal besteht aus einer überlebensgroßen Büste in weißem Marmor, die die ausgeprägten Züge Kneipp's naturgetreu wiedergiebt. Es wurde im Garten des Kneippianums in Gegenwart des Schirmherrn Prinzen Heinrich von Bourbon, Grafen Bardi, feierlich enthüllt. Der aus rothem Marmor gearbeitete Sockel erhebt sich über einer aus Felsgestein hervorsprudelnden Quelle und trägt als Widmung „Nostra est aqua“, den Wahrspruch Kneipps.

(Selbstmord eines Liebespaares.) In den städtischen Anlagen von Osnabrück fand man am 11. August den Kaufmann Heinrich M. aus Hannover und die Tochter eines Osnabrücker Arbeiters todt mit mehreren Schüssen im Kopfe auf.

(Einen neuen sensationellen Selbstmord in Galizien) meldet das „Slowo Polskie“. Der Generalbevollmächtigte der Baron Popper'schen Güter in Galizien, Marschall des Doliner Kreises, frühere Landtagsabgeordnete von Witoslawski in Weldzirz entleibte sich gestern früh durch einen Revolverschuß. Der Verstorbene lebte angeblich in geordneten Verhältnissen.

(Fabrikbrand.) Die Dachpfannen- und Ziegelbrennerei der belgischen Aktiengesellschaft in Odessa ist mit den Nebengebäuden abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 1 Million Mark.

(Die Katastrophe auf Portorico.) Nach weiteren Depeschen aus Ponce auf Portorico hat der Orkan 500 Opfer gefordert. Der Korrespondent des „Evening Journals“ meldet, daß die Ueberschwemmung der Stadt durch die beiden Flüsse Portuguas und Canas verursacht wurde. Er schätzt die Anzahl der Todten auf mehrere tausend. Die Stadt Arroyo ist gleichfalls zerstört. Auch die Stadt Guyama hat sehr gelitten. Viele Gebäude wurden von Dieben ausgeplündert. General Davis telegraphirte an die Regierung, daß nach seiner Schätzung 100 000 Bewohner Portoricos ihre gesammten Unterhaltungsmittel eingebüßt hätten. — Nach einer neueren Depesche wird die Zahl der bei dem Orkan in Portorico ums Leben Gekommenen niemals bekannt werden, allein man weiß, daß sie 2000 überschreitet. Viele Ueberlebende sterben vor Hunger. Man befürchtet eine Epidemie.

(Als „Konfektioneuse) bezeichnen sich die jungen Damen in der Konfektion, als „Probirmamsell“ bezeichnet sie der Volksmund, als „Haubenstöcke“ werden sie in der Gerichtssprache benannt. Letzteres ergab sich bei einem jüngst gefällten Urtheil, nach welchem festgestellt wurde, daß „Haubenstöcke“ nicht als Handlungsgehilfinnen, sondern als Gewerbegehilfinnen im Sinne des Gesetzes gelten und demgemäß nicht auf vierwöchige, sondern nur vierzehntägige Kündigung Anspruch machen können.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. August. In der heutigen Vormittags-Ziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 10 000 Mark auf Nro. 151 240.

Dresden, 14. August. Bei einem auf dem Bahnhofe Pirna erfolgten Zugzusammenstoße wurden sechs Reisende schwer und vier leicht verletzt.

Friedrichsort, 14. August. Ein schwedisches Geschwader, bestehend aus drei Panzerschiffen, drei Torpedokreuzern, zwei Kanonenbooten und 8 Torpedobooten, ist hier eingetroffen und verbleibt hier bis zum 16. ds.

Paris, 13. August. Um den Präsidenten der Antisimitenliga, Guérin, zu verhindern, sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen, sind umfassende Maßregeln getroffen worden. Die Wasserleitungen, das Gas und der Fernsprecher sollen abgeschnitten werden. Es soll abgewartet werden, bis Guérin sich ergiebt, damit nicht das Leben der Polzeiagenten aufs Spiel gesetzt werde. Amtlicherseits wird die Zahl der Verhafteten auf neun angegeben; es dürften jedoch noch weitere Verhaftungen bevorstehen.

Paris, 13. August. Während des ganzen Abends veranstalteten etwa 50 Antisemiten, welche sich in einer Weinhandlung in der Rue Chabraul befanden, gegenüber dem Hause der Antisemitenliga, in dem sich Jules Guérin aufhält, Kundgebungen gegen die Juden. Guérin und seine Anhänger stimmten in die Kundgebungen ein. Die Polizei sperrte die Straße ab und verhinderte so weitere Kundgebungen. — Der Präsident des Ausschusses der royalistischen Jugend, Godefroy, wurde in Saint-Lo verhaftet. Auch der Generalsekretär der Patriotenliga Lemenuet wurde in Haft genommen.

Rennes, 14. August. Das hier verbreitete Gerücht, General Mercier sei verhaftet worden, ist erfunden. Es sind umfassende Maßnahmen getroffen worden, um Kundgebungen zu verhindern.

Rennes, 14. August. Der Vertheidiger des Exkapitäns Dreyfus, Advokat Labori, ist heute Morgen auf dem Wege zum Kriegsgerichte durch einen Schuß in den Rücken ziemlich schwer verwundet worden.

Rennes, 14. August. Seitens des Präsidenten des Kriegsgerichts sind strenge Maßnahmen getroffen worden, um für die Folge jegliche Art von Kundgebungen während der Sitzungen zu verhindern. Eine Anzahl Gendarmen sind im Saale vertheilt worden und haben strenge Weisung erhalten, jeden, der Zustimmungs- oder Mißfallensäußerungen laut werden läßt, sofort aus dem Saale zu entfernen.

Rennes, 14. August. Ueber das Attentat auf den Vertheidiger Dreyfus', Labori, werden folgende Einzelheiten bekannt: Ein zerlumptes Individuum, welches hinter einer Mauer versteckt auf Labori gelauert hatte, trat hervor, nachdem Labori vorübergegangen war, und feuerte aus nächster Nähe einen Revolverschuß auf Labori ab. Labori drehte sich um, wankte und stürzte auf die rechte Seite. Die Kugel war Labori in diese Seite bis zum Schulterblatt gedrungen. Der Schuß hatte eine Anzahl Personen herbeigelockt, welche dem Verwundeten die erste Hilfe zutheil werden ließen. Im Sitzungssaale des Kriegsgerichts wurde der Vorfall vor Eröffnung der Sitzung bekannt und rief große Erregung hervor. Labori soll auch noch einen zweiten Schuß in die rechte Wange erhalten haben.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Aug.	12. Aug.
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–20	216–15
Warschau 8 Tage	215–85	—
Oesterreichische Banknoten .	169–80	169–70
Preußische Konsols 3 % . .	89–90	89–70
Preußische Konsols 3½ % .	99–90	99–50
Preußische Konsols 3½ % .	99–40	99–25
Deutsche Reichsanleihe 3% .	89–75	89–80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99–50	99–25
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86–10	86–20
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	96–80	97—
Posener Pfandbriefe 3½ % .	97–20	96–70
„ „ 4 % . .	101–60	101–90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99–60	—
Türk. 1 % Anleihe C . . .	27—	26–95
Italienische Rente 4 % . . .	93—	93–20
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	88–20	88–40
Diskon. Kommandit-Antheile	196–25	196—
Harpener Bergw.-Aktien . .	200–10	200–10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127—	127–10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	77—	77⅞
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	43–60	43–70

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont 4½ pCt., Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 14. August. (Spiritusbericht.) 70er 43,60 Mk. Umsatz 37 000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 14. August. (Spiritusbericht.) Zufuhr 30 000 Liter, — gek. 30 000 Liter. Tendenz: geschäftslos. Loko 43,30 Mk. Gd., August 43,00 Mk. Gd., September 42,90 Mk. Gd., Oktober 42,60 Mk. Gd.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist von sofort eine

Polizeisergeantenstelle

zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1500 Mk. Außerdem werden 10 Prozent des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß und 132 Mark Kleidergeld pro Jahr gewährt.

Während der Probedienstzeit werden 85 Mk. monatlich Diäten und das Kleidergeld gezahlt.

Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Kreisphysikatsgesundheitsattest mittels selbstgeschriebenen Bewerbungs-Schreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 1. September d. Js. entgegengenommen.

Thorn den 12. August 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen zu vorübergehender, etwa 5wöchentlicher Hilfeleistung in unserer Kalkulatur eine geeignete, mit Rechnungsarbeiten vertraute Persönlichkeit gegen vor Beginn der Beschäftigung zu vereinbarende Tagesvergütung.

Persönliche Meldungen werden in der Kalkulatur im Rathhause, 2 Treppen (gegenüber vom Museum), in den Dienststunden entgegengenommen.

Thorn den 14. August 1899.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Leibitsch, Kreis Thorn, Band I, Blatt 20, und Wolfsmühle, Band I, Blatt 10, auf den Namen der Eigenthümerin Luise Jarocka geb. Maciejewska, im Beistande ihres Ehemannes, Grubenarbeiters Anton Jarocki in Eickel, Göbenstraße, Kreis Gelsenkirchen, eingetragenen, in Leibitsch bezw. an der Grenze mit Leibitsch belegenen Grundstücke

am 28. Oktober 1899
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 0,49 Thaler bezw. 4,15 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 19 Ar, 40 Qm. bezw. 1 Hektar, 27 Ar, 70 Qm. zur Grundsteuer, mit 480 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5, eingesehen werden.

Thorn den 3. August 1899.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf.

Oberförsterei Kirschgrund.

Am 18. August 1899 **von vormittags 10 Uhr ab** soll im **Stengel**'schen Gasthause in Tarkowo Hld. folgendes Holz:

Belauf **Elsendorf**, Jagen 72: 2 Stück Bauholz 4.–5. Kl., Tot. Jagen 14, 18, 45, 68, 70 ca. 10 Rm. Kloben,

Belauf **Neudorf**, Tot. Jagen 58: 7 Rm. Stubben, Jagen 1: 1 Rm. Kloben,

Belauf **Eichenau**, Jagen 192: 20 Rm. Stubben,

Belauf **Brühlsdorf**, Jagen 184: 31 Rm. Stubben

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juli 1899 sind: 13 Diebstähle, 1 Körperverletzung, 2 Fälle von Hausfriedensbruch, 1 Zechprellerei zur Feststellung, ferner: in 24 Fällen liederliche Dirnen, in 11 Fällen Obdachlose, in 2 Fällen Bettler, in 11 Fällen Trunkene, 19 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

1754 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden, angezeigt u. bisher nicht abgeholt: 1 Portemonnaie mit 13,12 Mark und Papieren, 1 Portemonnaie mit 1 Schlüssel, 1 Portemonnaie mit 50 Pfg., 1 Portemonnaie mit 1,88 Mark, 1 Portemonnaie mit 15 Pfg., 1 anscheinend silbernes Armband, 1 anscheinend Aluminium-Armband, 1 anscheinend silberner Theelöffel, gez. H. C. 20. 11. 43, 1 goldener Trauring gez. M. S. 1899, 1 goldenes Pincenez, 1 Stahl-Pincenez, mit Schnur, 1 silberne Damenuhr mit Kette, baar 1 Mk., baar 10 Pfg., 1 Fahrrad-Luftpumpe, 1 Seitengewehr-Schiebetasche nebst Kompagnietroddel, Namenstafel des Johann Wirth Rogowko und J. Wojciechowski Mocker, Militärpapiere des Gefreiten Johann Urban, 1 Kontobuch, 1 Gebet- und 1 Gesangbuch, 1 Rolle Papier, 2 Briefmarken zu je 10 Pfg., 1 Rechenheft, 1 Päckchen Gaze, 1 blaues Kännchen, 2 alte Rollwagen, 1 schwarze Schürze, 1 Schraubenschlüssel, 1 Botanisirtrommel, 1 Stück Sohlleder, 1 Marktnetz mit Inhalt, 1 Taschentuch, 1 Paar weiße Handschuhe, 1 brauner Handschuh, 1 Photographie (anscheinend Kriegsschüler), 1 Sonnenschirm, verschiedene Schlüssel. In Aufbewahrung der Finder: 1 Sack Zement, 1 Portemonnaie mit Inhalt, eine Leiter, 10 Mk. baar. Aus Straßenbahnwagen: 1 schwarzer Regenschirm, 1 weißer Sonnenschirm, 1 Spazierstock. Von der Königlichen Staatsanwaltschaft aus der Goralskischen Strafsache eingeliefert: 1 schwarzer Winterüberzieher, 1 Paar Herrengamaschen, 1 Paar Strandschuhe, 1 Haarbürste.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Eingefunden haben sich: 1 kleiner gelb- u. weißgefleckt. Hund, 1 graue Ente.

Thorn den 10. August 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Firma Richard Dobrzinski in Thorn (Nr. 1009 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn den 11. August 1899.

Königliches Amtsgericht.

Ich verreise bis Anfang September. Mein Herr Vertreter wird zwischen 11—½1 Uhr in meiner Wohnung zu sprechen sein.

Dr. Kunz.

Verloren
wurde gestern nachmittags auf dem Wege von der Johanniskirche zur Brombergerstraße ein kleiner blauweißer Rosenkranz. Gegen gute Belohnung abzugeb. Brombergerstr. 60, I

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 190 der „Thorner Presse“

Dienstag den 15. August 1899.

Dreyfus-Prozeß.

Am Sonnabend Morgen um 6½ Uhr hat die zweite öffentliche Sitzung im Dreyfus-Prozeß begonnen. Der Saal bot denselben Anblick wie am Montag. Nacheinander trafen als Zeugen die Generale Billot, Mercier, St. Germain, Chanoine und ferner Casimir Périer ein. General Mercier wurde unterwegs durch Zurufe: „Es lebe die Armee! Es lebe Mercier!“ begrüßt. Oberst Picquart wurde durch Hochrufe begrüßt. Vor der Eröffnung der Verhandlung sagte der Vorsitzende zu Dreyfus, daß am 19. Januar 1896 der Kommandant der Insel Ré in seiner Tasche eine Abschrift des Bordereaus gefunden habe. Dreyfus erwiderte, er habe damit eine Abschrift des Textes des Bordereaus aufbewahren wollen. Der Präsident erkannte an, daß er dazu das Recht hatte.

Das Zeugenverhör beginnt mit dem Botschafts-Sekretär Delaroche-Vernet. Darauf wurde Casimir Périer vernommen. Casimir Périer wiederholt die von ihm vor dem Kassationshofe abgegebenen Erklärungen und versichert, er habe niemals den Besuch eines Verwandten von Dreyfus empfangen. Lediglich Demange, Waldeck-Rousseau und Reinach hätten ihm über die „Affaire“ Mittheilungen gemacht. Périer erklärt sodann, er habe von dem „Dossier“ erst vierzehn Tage nach der Verurtheilung Dreyfus' Kenntniß erhalten. „Ich weiß nicht“, bemerkte Redner, „ob ich „Dossier“ sagen soll.“ (Bewegung.) Zum Schluß versicherte Périer, er habe dem Botschafter Münster ohne Umschweife auf dessen Fragen erwidert. Seine Demission sei in keiner Weise durch den Zwischenfall mit Münster herbeigeführt worden. Casimir Périer schließt: „Frankreich ist frei in seinen Beschlüssen und Herr seiner selbst.“ Im weiteren Verlaufe seiner Zeugenaussage erklärte Casimir Périer: General Mercier machte mir von der Thatsache Mittheilung, daß im Bureau des Generalstabes Dokumente verschwunden seien und daß das Schriftstück, welches die Sache aufdecke, in der Botschaft einer fremden Macht gefunden worden sei. General Mercier sagte mir auch, daß dem Kriegsgericht ein Schriftstück „cette canaille de D. . .“ mitgetheilt worden sei. Am 5. Januar, als der Minister des Aeußeren im Süden weilte, begab sich der deutsche Botschafter zum Minister-Präsidenten und legte ihm eine Depesche vor, welche er vom Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe im Namen des Kaisers erhalten hatte. Er bat gleichzeitig den Minister-Präsidenten, ihm eine Audienz bei mir zu verschaffen, da diese Depesche die Aufforderung enthielt, die Frage mit mir persönlich zu verhandeln. Minister-Präsident Dupuy berichtete mir von dem Schritt des Botschafters und übergab mir den Text der Depesche. Ich ließ dem Botschafter mittheilen, daß ich ihn am nächsten Tage erwarte. Die Zusammenkunft fand am nächsten Tage, einem Sonntage, gegen 1 Uhr statt. Ich las die Depesche, in welcher ich als Präsident der Republik und persönlich gefragt wurde, warum die deutsche Botschaft in den Zeitungen in die Dreyfussache verwickelt werde. Da dieselbe in die Angelegenheit nicht verwickelt wäre, fordere man ein formelles Dementi. Nachdem meine Lektüre beendet war, bemerkte ich gegenüber dem Botschafter, sein Schritt sei ein etwas ungewöhnlicher. Ich sei ein unverantwortlicher Staatschef. Der Botschafter habe mit dem verantwortlichen Minister oder in dessen Abwesenheit mit dem Minister-Präsidenten in der Angelegenheit zu verhandeln. Da er aber an meine Loyalität als Privatmann appellire, solle der Botschafter alles wissen. Ich erklärte sodann, daß ein Schriftstück in der deutschen Botschaft gefunden worden sei. Der Botschafter erwiderte, das erscheine ihm nicht möglich. Man erhalte dort sicher viele Schriftstücke, habe aber nicht feststellen können, daß ein solches von Bedeutung verschwunden sei. Ich antwortete, daß auch wir glücklicherweise das Schriftstück für unwichtig hielten, und daß weder die Regierung noch ich selbst die deutsche Botschaft in diese Angelegenheit verwickelten, wenn nichts darauf hindeute, daß die Botschaft sich um das Schriftstück bemüht habe. Ich bemerkte ferner, daß wir sie nicht verantwortlich machten für das, was sie empfinge, ebensowenig wie wir verantwortlich gemacht werden könnten für Papiere, die man uns bringe. Es genüge aber, daß in einer fremden Botschaft ein Dokument gefunden worden sei, von dem man glaube, daß es von einem französischen Offizier herrühre, um die Schuld dieses Offiziers zu beweisen. Der Botschafter bestand jedoch auf einer entschiedenen Note, welche die Botschaft als unbetheiligt hinstellt. Graf Münster verlangte die Publikation einer Note. Ich entgegnete, es sei dann erforderlich, daß die Note sich nicht nur auf die deutsche Botschaft, sondern auf alle Botschaften beziehe. Er berichtete darüber nach Berlin und kam zwei Tage darauf zurück, um mir zu sagen, daß der Zwischenfall als geschlossen zu betrachten sei.

Der Präsident befragt den Zeugen, ob der Kapitän Lebrun-Renault ihm das Zugeständniß Dreyfus' mitgetheilt habe. Der Zeuge erklärt, der Kapitän sei bei ihm gewesen und habe ihm nichts von einem Geständniß gesagt; erst nachher habe General Mercier ihm von dem Geständniß gesprochen. Am 14. Dezember habe ich Bertillon empfangen auf Drängen des Kriegsministers, der seine Experimente geistreich und tief fand. Ich hatte nicht den gleichen Eindruck. Erst vierzehn Tage nach dem Prozeß habe ich von der Existenz eines Dossiers gehört. Ich forderte ihn im diplomatischen Interesse ein.

Der Zeuge geht dann noch auf folgenden Vorgang ein: Am 13. Dezember kamen Waldeck-Rousseau und Reinach zu mir, um mich zu bitten, daß der Prozeß öffentlich stattfinde, und versprachen, daß die Vertheidigung sich dafür verpflichte, keine Namen auszusprechen. Ich antwortete, ich würde es gern thun, aber ich habe keinerlei Möglichkeit dazu. Die Blätter haben behauptet, ich habe mit dem Angeklagten Dreyfus gegenseitige Verpflichtungen ausgetauscht. Ich erkläre nicht nur im Interesse meiner Ehre, sondern namentlich der Ehre der Magistratur und der Staatsbehörden der Republik, daß der Präsident der Republik niemals sein Wort mit demjenigen des Angeklagten ausgetauscht hat. Dies ist alles, was ich weiß; ich bedauere, daß ich nicht besser helfen kann, die Wahrheit zu finden; denn aus diesem Saale müssen der Frieden und die Versöhnung des Landes hervorgehen. (Stürmischer Beifall im Hintergrund des Saales. Der Präsident bittet die Zuschauer, sich ruhig zu verhalten.)

Der Vertheidiger Demange erhebt sich und erklärt, daß er Casimir Périer nicht kenne. Allerdings habe er Waldeck-Rousseau gebeten, bei Casimir Périer betreffs der öffentlichen Sitzung vorstellig zu werden. Demange zollt der Loyalität Casimir Périer's Anerkennung. Casimir Périer dankt Demange für seine Worte, fügt aber hinzu: Ich bin nicht völlig zufrieden gestellt; ich verlange, daß der Zwischenfall klar gestellt werde. Man hat gesagt, ich hätte mich verpflichtet, dafür zu bürgen, daß die Sitzungen nicht geheim gehalten werden. Ich habe das mit der Unterschrift Dreyfus gelesen. Casimier Périer schlägt in heftiger Erregung mit der Hand auf den Zeugentisch und ruft mit erhobener Stimme: „Ich werde diesen Platz nicht verlassen, bevor man weiß, wer hier gelogen hat.“ (Große Bewegung im Saale.) Dreyfus erhebt sich und erklärt, indem er Casimir Périer ansieht: Eine solche Absicht hat niemals in meinen Gedanken gelegen. Ich begreife die Entrüstung Casimir Périer's, behaupte aber, daß das nicht meine Absicht war. Der Vorsitzende wendet sich an Dreyfus: Sie sehen, daß die von Ihnen gemachte Andeutung falsch ist. Dreyfus: Mein Gedanke ist entstellt worden. Casimir Périer: Ich bitte, daß man den Brief herbeischaffe, den ich soeben erwähnt habe. Es ist nicht so sehr meinetwegen; ich bin genug in den Schmutz gezogen worden, um Beleidigungen zu verachten, aber ich werde Frankreich nicht antasten lassen. (Lebhafte Bewegung.) Demange fragt: Wo haben Sie diesen Brief gelesen? Casimir Périer: In den Blättern. Demange: So, in den Blättern! Casimir Périer begiebt sich auf seinen Zeugensitz zurück.

Der Vorsitzende ordnet die Vorführung des Generals Mercier an. Dieser erscheint in kleiner Uniform mit dem Stern eines Großoffiziers der Ehrenlegion. Mercier spricht sofort über die Spionage-Angelegenheit, welche im Jahre 1894 ihm vom Nachrichtenbureau gemeldet worden sei. Der General spricht sehr leise und wird vom Vorsitzenden aufgefordert, sich lauter zu äußern. Mercier bittet dann den Vorsitzenden, ihm ein Schriftstück zeigen zu dürfen, welches darthue, wie der Spionagedienst in Frankreich für den Oberst von Schwartzkoppen organisirt war. Der Greffier verliest einen Brief eines deutschen Offiziers, in welchem derselbe zu seinem Korrespondenten von den Befestigungen im Departement Meuse spricht. General Mercier erklärt weiter, er habe das Ministerium des Auswärtigen gebeten, es dem deutschen Botschafter nahezulegen, daß das von dem Militärattaché ausgebildete Spionagesystem geändert werde. Sein Kollege habe geantwortet, die Frage sei delikat, indessen werde er sehen, daß er mit dem Grafen Münster darüber spreche. Inzwischen habe er (Mercier) dem Nachrichtendienst doppelte Wachsamkeit empfohlen; die Geheimfonds seien zu diesem Zwecke erhöht worden. Es wird sodann ein Brief verlesen, in welchem es heißt, von Schwartzkoppen habe einen Mann im 2. Bureau, „cette canaille de D.“, welcher die leitenden Pläne ausliefere. General Mercier erklärt dann, die Diplomatie dürfte seiner Ansicht nach oft mit den Thatsachen in Widerspruch gesetzt werden aus Gründen der Staatsraison oder aus anderen Gründen. Hierauf wird ein Brief Panizzardi's verlesen, welcher besagt: „D. brachte viele interessante Sachen, wir müssen uns in die Arbeit theilen, wir haben nur 10 Tage Zeit.“ Dann wird ein Schriftstück verlesen, welches eine mündliche Mittheilung von X. aus dem Jahre 1894 erwähnt. Es handelt sich um intime Beziehungen zwischen zwei Spionen, welche gemeinsam arbeiteten. Major Henry müsse informirt werden, daß ein Generalstabs-Offizier Mittheilungen mache.

Mercier spricht sich nunmehr über die Mittheilung der geheimen Aktenstücke beim Kriegsgericht von 1894 aus. Er sagt: „Um zu verstehen, was im Jahre 1894 vorging, muß man die politische Lage zu dieser Zeit kennen. Périer verschanzte sich hinter seine verfassungsmäßige Unverantwortlichkeit, um Münster nicht zu antworten und dieses Hanotaux zu überlassen. Périer hat Ihnen nicht gesagt, daß Dupuy und ich bis nach Mitternacht im Elysée geblieben waren. Wir warteten auf die Mittheilung der zwischen dem Kaiser Wilhelm und seinem Botschafter gewechselten Depeschen und fragten uns: Soll daraus Krieg oder Frieden hervorgehen? Münster wartete auf den Befehl, seine Pässe zu fordern. (Anhaltende Bewegung.) Ich meinerseits hatte Boisdeffre den Befehl ertheilt, sich ständig mit einer gewissen Anzahl Offiziere im Kriegsministerium bereit zu halten für eine etwaige Mobilmachung. Wir waren nur um zwei Finger breit vom Kriege entfernt. Die diplomatischen Versicherungen muß man nicht immer als baare Münze nehmen. Wir waren in großer Ungewißheit; wir wußten nicht, ob Rußland mit uns marschiren würde; wir fühlten, daß der Boden unter unseren Füßen unterminirt war. Im Interesse des Landes mußten wir unser möglichstes thun, um einen Krieg zu vermeiden. Ich konnte die Mitglieder des Kriegsgerichts nicht in Unkenntniß über die höchst interessanten Geheimakten lassen.“

Mercier äußert sich sodann über alle im Bordereau aufgezählten Dokumente und sucht darzulegen, daß trotz aller Ableugnungen Dreyfus es wirklich gewesen sei, der diese Dokumente geliefert habe. „Wenn auch nur ein leiser Zweifel“, ruft Mercier, „sich im Geiste regte, so würde ich sagen: Hauptmann Dreyfus, ich halte Sie für unschuldig.“ Dreyfus erhebt sich hier plötzlich mit drohender Miene und ruft, die Faust ballend, Mercier zu: „Sie müßten dies sagen“. Der Dreyfus bewachende Hauptmann hält diesen zurück. (Große Bewegung.) Mercier fährt fort: „Trotz der ungeheuren Anstrengungen, die von allen Seiten gemacht sind, trotz der enormen Summen, die ausgegeben sind, meine Ueberzeugung von seiner Schuld hat sich noch verstärkt.“

Als der Präsident die Sitzung aufheben will, verlangt Casimir Périer, mit Mercier nochmals kontradiktorisch vernommen zu werden. Um 12 Uhr 30 Min. wird die Sitzung aufgehoben Dreyfus scheint sehr bewegt; aus dem Auditorium werden höhnende Zurufe gegen Mercier laut. Beim Verlassen des Saales hört man Rufe für und gegen Dreyfus. Eine Person wurde verhaftet.

Bei der Abfahrt des Generals Mercier vom Kriegsgericht kam es zu Kundgebungen. Ein Theil der vor dem Lyzeum versammelten Menge rief: „Es lebe die Armee! es lebe Mercier!“ der andere Theil rief: „Es lebe die Gerechtigkeit! Nieder mit den Jesuiten!“ Gendarmerie zu Pferde zerstreute die Manifestanten. — Im „Echo de Paris“ theilt Beaurepaire mit, er habe vom Präsidenten des Kriegsgerichts in Rennes ein Schreiben erhalten, durch welches er aufgefordert wird, zu veranlassen, daß alle seine Zeugen ihre Aussagen dem Kriegsgericht einreichten. Der Präsident werde dann darüber entscheiden, ob eine Vorladung der Zeugen angebracht erscheine. Beaurepaire fügt hinzu, er habe das erforderliche bereits veranlaßt. — Wie verlautet, werden die Vertheidiger von Dreyfus beantragen, Freycinet und den General Jamont wegen der gestrigen Aussagen Mercier's als Zeugen vorzuladen.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 13. August. (Verschiedenes.) Der Danziger Hypotheken-Verein in Danzig hat noch 4 Bauplätze in dem neuen Stadttheil, Zimmer- und Wiesenstraße, unter günstigen Bedingungen zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Der Vertreter desselben, Herr Knoche hier, ist mit dem Verkauf der Parzellen beauftragt. Von dem kontraktlich vereinbarten Preise sind 50 Prozent anzuzahlen und der Rest mit 4 Prozent zu verzinsen. Bei Bebauung derselben wird den Erstehern ein erststelliges Bank-Kapital zu 5 Prozent Zinsen einschl. ¾ Prozent Amortisation garantirt. — Die bis an den großen Culmsee'er See heranführende Amtsgerichtsstraße wird jetzt regulirt, mit Bordsteinen abgegrenzt und gepflastert, wodurch ein längst hervorgetretenen Uebelstand zur allgemeinen Befriedigung der betr. Straßenbewohner beseitigt wird. — Ein reges Leben und Treiben herrschte heute Nachmittag auf der sogen. Vogel-

Bei Dressel!

Von Bertha Framholtz (Schöneberg).

(Nachdruck verboten).

Onkel August in Polzin war als Feinschmecker verschrien. Er machte sich nicht viel aus Kartoffelsuppe, achtete nicht der hausschlachteten Wurst und war auch mit dem grobkörnigen Landbrote nicht zufrieden. Er mäkelte an all' und jedem, und als er es sich gar einfallen ließ, eine Sendung Delikatessen aus Berlin kommen zu lassen, wurde seitens seiner Verwandtschaft allen Ernstes in Erwägung gezogen, ob es nicht die höchste Zeit sei, Onkel August unter Kuratel stellen zu lassen.

Nun hatte sich der Onkel bei uns als Besuch angemeldet . . . Ich war schon den ganzen Tag zuvor unterwegs gewesen, um Küche und Keller zu füllen und Anna hatte Vorräthe herangeschleppt, als ob es gälte, eine Festung kurz vor der Zernirung auf viele Wochen zu verproviantiren. Meine ganze Wirthschaftskasse sammt Reservefonds hatte ich gesprengt, nur um dem Polziner Onkel vorsetzen zu können, was sein Magen begehrte.

„Aber Frauchen“, meinte kopfschüttelnd mein Mann, „es kommt doch nur Dein Onkel August und nicht die gesammte Einwohnerschaft von Polzin zu Besuch.“

„Du kennst den alten Herrn noch nicht“, wandte ich ein, „der ist Feinschmecker und Vielesser zugleich. Sitzt der bei Tisch, dann muß aufgetragen werden, daß sich die Balken biegen.“

„Das muß ja eine Art Gemüthsmensch sein, dieser Polziner Onkel“, knurrte mein Mann ärgerlich.

„Ist er auch“, bestätigte ich. „Der hat Zeit seines Lebens den alten Wahrspruch hochgehalten: ein zufriedener Mensch kriegt nie genug.“

„Ach so“, meinte mein Mann. „Na, warte nur, vielleicht kriege ich es fertig, diesem biederen Landbewohner beizubringen, was hier in Berlin 'ne Harke ist.“

— — Onkel August hatte das erste Mittagessen bei uns hinter sich; er nahm aus meines Mannes Kiste eine Zigarre mit der Habana-Leibbinde und ersuchte mich um eine zweite Tasse Kaffee. „Ich habe gesehen, daß es sich bei Euch leben läßt“, schmunzelte er. „Es geht doch nichts über einen guten bürgerlichen Haushalt. Vielleicht schiebt Ihr morgen noch einen Gang Rheinlachs ein, — der soll viel zarter schmecken als Ostseelachs.“

„Hm“, machte mein Mann, „es kommt uns natürlich auf einen Gang mehr oder weniger nicht an, aber auf die Höhe der Zeit kann sich ein bürgerlicher Haushalt doch nicht emporschwingen. Meine Frau kann es mit einem Chef de cuisine, den man sich aus Paris verschrieben hat, doch nicht aufnehmen. Ja, siehst Du — bei Dressel . . . Ach, bei Dressel möchte ich doch zu gern wieder 'mal essen!“ Dabei verdrehte mein Mann verzückt die Augen und klopfte sich vielsagend auf die Magengegend.

„Hast Du denn schon 'mal bei Dressel gegessen“, fragte der Onkel neugierig.

„Ach nein“, antwortete mein Mann mit der ernsthaftesten Miene der Welt, „aber gemocht hab' ich schon öfter . . . .“

Onkel August machte für einen Augenblick ein etwas verblüfftes Gesicht. Aber mit der den Polzinern eigenen Geistesgegenwart faßte er sich sofort und markirte den Hereinfall in glücklichster Form. „So, so“, meinte er bedächtig, „ich kann mir's denken . . . So'n Diner bei dem Dressel ist zu kostspielig für Euch, — was, hab' ich's erathen?“

Wir nickten beide zum Zeichen unserer Zustimmung, — ich allerdings erst, nachdem mich mein Mann durch einen leisen Druck auf meinen linken Fuß hierzu aufgefordert hatte.

„Na, seht Ihr wohl“, meinte Onkel August herablassend, „dann will ich 'mal nicht so sein . . . Ich lade Euch ein, morgen Mittag bei Dressel meine Gäste zu sein. Wir in Polzin haben ja Gott sei Dank nicht nöthig, den Nickel ein dutzendmal herumzudrehen, ehe wir ihn ausgeben. Bei uns ist es nicht wie bei armen Leuten . . .“

Wir nahmen die Einladung mit wortreichem Danke an. Als sich aber der Onkel zum Mittagsschläfchen zurückgezogen hatte, lachte mein Mann: „Das hab' ich wieder einmal gut gedreht! Ich wette hundert gegen eins, daß der famose Onkel August morgen mit dem Abendzuge nach Polzin zurückfährt.“

— — Krebssuppe. „Famos, famos, lobte Onkel August, „Kellner, geben Sie mir noch einen Teller . . . Was wir trinken? Na, zuerst 'nen leichten Mosel, was meinst Du, Ernst?“

„Natürlich“, stimmte mein Mann zu, „mit dem Bordeaux hat's Zeit bis zum Braten.“

Schwedische Schüssel . . . „Ach, wer doch in Schweden leben könnte“, seufzte der Onkel und füllte seinen Teller. „Da wissen sie offenbar zu leben . . .“

Rindfleisch mit Brühkartoffeln und Meerettig. „Von einer Fleischnoth ist in Berlin nichts zu merken“, erklärte Onkel August und seine Aeuglein musterten liebevoll die drei saftigen Stücke, die er von der Platte genommen hatte.

Rheinlachs, — Kapaun, — Roastbeef, — Artischocken mit holländischer Sauce . . . „Dieses Zeug kennen wir in Polzin noch nicht“, gestand der Onkel zu, griff rüstig zu Messer und Gabel und zersäbelte seine Artischocken kurz und klein. „Aber das ist auch kein Fehler, denn . . .“, er kostete und schob den Teller bei Seite.

„Du hast die Sache falsch angefaßt“, lächelte mein Mann, „das wird nicht zerschnitten, man tunkt die Blätter in die Sauce und ißt nnr das Weiche unten.“

„So, so“, meinte der Onkel, „das muß dem Menschen doch auch gesagt werden.“ Damit bestellte er sich nochmals Artischocken.

Fürst Pückler-Bombe, — Käsestangen, — Obst.

„Es ist ja richtig“, erklärte Onkel August kauend, „wir in Polzin lassen uns sicher nichts abgehen, aber in solchen Diners seid Ihr Berliner uns doch über.“ — Er schlürfte behaglich seinen Bordeaux und begann eine Apfelsine zu schälen. „Nehmt Ihr zum Magenschutz nicht immer 'nen kleinen Kognak?“ wandte er sich an meinen Mann.

„Aber natürlich“, pflichtete der bei, „das habe ich schon als Junggeselle so gehalten.“

Der Onkel bestellte auch drei Kognak. „Sie Kellner“, rief er den zurück, „bringen Sie 'n paar Zigarren, — echt und schwer, nach so 'nem Diner kann man schon einen starken Tobak vertragen.“

Er trank den Kognak mit der Gemächlichkeit eines Weltweisen und als er die blauen Ringe seiner Zigarre zur Decke steigen ließ, wurde er sehr mittheilsam. „Meine lieben Kinder“, begann er, „mich hält eigentlich nichts in Polzin, ich kann dort jeden Augenblick meine Zelte abbrechen. Es ge-

wiese, woselbst zur Volksbelustigung Schau-, Schieß-, Spielbuden und Karoussels aufgestellt sind und Militär-Konzert abgehalten wurde. — Der hiesige Radfahrer-Verein unternahm bei zahlreicher Betheiligung heute einen Ausflug nach Lulkau. — Der polnische Industrie-Verein beging auf der im benachbarten Grzywna belegenen Maczynski'schen Wiese die Feier seines zehnjährigen Bestehens. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, welches sich beim Konzert, an Gesangsvorträgen und sonstigen Belustigungen amüsirte. Abends fand ein Tanzkränzchen im Klein'schen Hotel statt. — Durch den Weggang des Herrn Lehrers Strenski von hier nach Culm ist an der hiesigen katholischen Schule eine Lehrerstelle mit einem Grundgehalt von 1290 Mark vakant geworden.

Graudenz, 11. August. (Unglücksfall.) Das Dienstmädchen H. in Engelsburg wusch eine Taille aus, in welcher eine Nadel steckte. Beim Waschen drang diese der H. in die Hand und brach ab. Der Arm schwoll an, und die H. mußte ins Krankenhaus zu Graudenz gebracht werden. Dort ist die abgebrochene Nadel noch nicht gefunden.

Marienburg, 12. August. (Schon wieder ein Brandunglück.) Kaum sind 14 Tage seit der furchtbaren Brandkatastrophe verflossen, als heute Nacht um 12¾ Uhr von neuem Alarm geschlagen und Großfeuer gemeldet wurde. Da die Feuerglocke bei dem Brandunglück mitverbrannt ist, mußten diesmal die Glocken der katholischen Kirche gezogen werden. In größter Aufregung eilten die Bewohner auf die Straßen. Als man sah, daß es auf den Niederen Lauben brannte und die größte Gefahr im Verzuge war, bemächtigte sich eine große Panik der Einwohnerschaft. Hoch loderten bereits die Flammen aus den Häusern des Gastwirths Kortmann (früher Raabe) und des Drogenhändlers Hugo Kupke zum Himmel empor und man fürchtete, daß nicht nur die Niederen Lauben sondern der ganze Stadttheil ein Raub der Flammen werden könne. In dem grellen Feuerscheine und vor einer mehrere tausende zählenden Volksmenge spielten sich in dem dritten Stockwerk des Kortmann'schen Hauses herzzerreißende Szenen ab. An den Fenstern standen der Schneider Kucklinski, seine Frau und alle Kinder, sowie andere Bewohner des 3. Stockwerkes in voller Verzweiflung händeringend und um Rettung schreiend, da die Treppen bereits unter ihren Füßen brannten und ihnen den Ausgang aus dem Hause unmöglich machten. Die Feuerwehr, die schnell mit allen Spritzen und Geräthen zur Stelle war, machte sich sofort ans Rettungswerk. Zuerst wurden die Kinder und dann die Eltern und die anderen mittels des Rettungssackes hinuntergelassen, sodaß kein Menschenleben zu beklagen ist. Da das Feuer mit riesiger Schnelligkeit um sich griff, mußte man sich darauf beschränken, die unteren Stockwerke und die Speicher des Drogisten Kupke zu halten, wo eine große Anzahl explosiver und feuergefährlicher Stoffe lagerte. Nach fast vierstündiger angestrengtester Arbeit der freiwilligen Feuerwehr und der sich an dem Rettungswerk betheiligenden Bürger und Schüler wurde man des Feuers Herr. Das Kortmann'sche Haus, welches von der Familie Kortmann und von fünf anderen Familien, welche fast nichts versichert hatten und sämmtlich nur das nackte Leben retteten, bewohnt war, ist fast ganz heruntergebrannt; ebenso das Haus des Drogisten Kupke bis auf den Laden, welcher nicht ausgebrannt ist. Auch das Haus des Bäckermeisters Gustav Brandstädter hatte zu brennen angefangen, wurde aber erhalten. Das Feuer ist in einer neben den Wohn- und Schlafräumen befindlichen Kammer des Schneiders Kucklinski ausgebrochen. Im Kupke'schen Hause, woselbst das Feuer auch sofort um sich griff, schliefen die jungen Leute des K., welche sich gleichfalls nur mit Mühe aus den brennenden Schlafgemächern, nur halb bekleidet, retten konnten. Herrn Kortmann gelang es mit großer Gefahr für sein Leben, die wichtigsten Papiere und das Geld zu retten, während sonst ziemlich alles verbrannt ist. Herr Kupke dagegen hatte am Abend vorher etwa 350 Mark in Papiergeld mit in sein Schlafzimmer genommen, welche mitverbrannt sind. Das übrige Geld und die Geschäftsbücher befanden sich im Kontor, welches nicht ausgebrannt ist. Geängstigt von der großen Gefahr, hatte bereits ein großer Theil der Bewohner der Niederen Lauben und der Straße „Kuhlmannsgasse" ihre Wohnungen ausgeräumt und die Möbel 2c. fortgeschafft bezw. auf die Straßen gestellt. Nur dem Umstande, daß während des Brandes Windstille herrschte und der rastlosen Thätigkeit der Feuerwehr ist es zuzuschreiben, daß Marienburg von weiterem schrecklichen Unglück verschont geblieben ist. Herr Landrath von Glasenapp war von vornherein bis zuletzt an der Brandstelle thätig.

Inowrazlaw, 12. August. (Todesfall.) Graf Bruno v. Dambski-Kaczkowo in Kujawien ist im Alter von 56 Jahren gestorben. Graf D. brachte den um das Jahr 1840 an einen Deutschen verkauften Familiensitz Kaczkowo wieder an sich, war längere Zeit hindurch Direktionsmitglied des Inowrazlaw-Strelnoer landwirthschaftlichen Vereins und Mitbegründer des „Dziennik Kujawski". Er war einer der bedeutendsten Kunstsammler.

Ostrowo, 12. August. (Mordversuch.) Ein Herr aus Posen unternahm heute im „Hotel zur Post" hierselbst einen Mordversuch auf seine Braut. Näheres ist noch nicht bekannt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. August 1899.

— (Personalien.) Dem Notar Liste in Dirschau ist die Entlassung aus dem Amte ertheilt worden.

— (Personalien bei der Post.) Angenommen sind: als Postgehilfin Frl. Kahl in Danzig, als Postagent der Kaufmann Joost in Altmünsterberg. Versetzt sind: der Postsekretär Lethgau von Dar-es-Salaam nach Dirschau, der Postpraktikant Tapfer von Strasburg nach Pr.-Stargard, die Postassistenten Gabriel von Dirschau nach Altmünsterberg, Kleban von Nikolaiken nach Schönsee, Krefft von Langfuhr nach Graudenz, Krugel von Dirschau nach Culm, Lindenau von Tauer nach Culmsee, Lull von Jablonowo nach Strasburg, Rei..eck von Dt.-Eylau nach Neumark, Voß von Langfuhr nach Danzig, Winterfeld von Dirschau nach Thorn, Salewski von Wötenkeim nach Schlobitten. Der Postagent Kielmann in Altmünsterberg ist freiwillig ausgeschieden.

— (Der Minister für Handel und Gewerbe) hat sich genöthigt gesehen, zur Vermeidung von Zweifeln über die Tragweite der vom Bundesrath erlassenen Bestimmungen über die Arbeitszeit in Getreidemühlen eine Verfügung zu erlassen. Der Minister weist darauf hin, daß es den Absichten der Verordnung zuwiderlaufen würde, wenn ihre Vorschriften eng ausgelegt und nicht auf die Bedienungsmannschaft der Walzenstühle ausgedehnt würden. Die Verordnung erstreckt sich vielmehr auf alle bei dem eigentlichen Mahlprozeß betheiligten Personen.

— (Entziehung von Adelstiteln.) Seit einiger Zeit läßt die Regierung bei zahlreichen adeligen Personen bezüglich des Ursprunges ihres Adelsprädikates Nachforschungen anstellen und verfügt kurzerhand die Entziehung des Titels, sofern die Inhaber ihn nicht rechtmäßig führen. So ist z. B. dem in Berlin wohnenden Architekten Georg W., der nach dem Tode seines aus Warschau stammenden Vaters das Wörtchen „von" selbstverständlich weiterführte, jetzt die Führung dieses Titels seitens der Regierung aus unbekannten Gründen untersagt worden. Auch dem Gastwirth von Zalewski in Kruschwitz ist der Adelstitel aberkannt worden und der Grundbesitzer v. Tempelhof in Inowrazlaw wurde aufgefordert, den Nachweis über die rechtmäßige Erwerbung seines Adelstitels zu führen.

— (Eine Handelskammer) hatte in einer Eingabe an den Handelsminister und an den Kriegsminister um Aufhebung des § 61 der Proviantamtsordnung gebeten, nach welchem die Proviantämter bei Deckung ihres Bedarfs dem Einkaufe aus erster Hand den Vorzug geben sollen, weil dadurch der Getreidehandel bei Seite geschoben sei. Der Minister für Handel und Gewerbe hat im Einverständniß mit dem Kriegsminister die Abänderung der Proviantamtsordnung abgelehnt, weil eine grundsätzliche Ausschließung des legitimen Handels darin nicht ausgesprochen und auch nicht erfolgt sei.

— (Manöver-Proviantämter.) Während der diesjährigen Herbstmanöver der 35. Division werden besondere Manöver-Proviantämter in Briesen, Strasburg, Neumark, Bischofswerder und Jablonowo errichtet. Die Beförderung der Lebensmittel und Biwakbedürfnisse aus den Manöver-Proviantämtern nach den Biwaks der Truppen erfolgt durch Unternehmer.

— (Tarifverhältnisse der Kleinbahnen.) Die Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern ist den Tarifverhältnissen der Kleinbahnen mit Rücksicht auf die mannigfachen Klagen, welche über die Tarife erhoben worden sind, näher getreten. Sie hat den Vorständen derjenigen landwirthschaftlichen Zweigvereine, welche ihrer Lage nach hauptsächlich hierbei inbetracht kommen, Fragebogen zur Beantwortung zugesandt. Es sind dies im Bezirke des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins die landwirthschaftlichen Vereine Schugsten, Rastenburg, Dreugfurt, Barten, Nordenburg, Rössel, Tapiau, Wehlau, Labiau, Laukischken, Kahmen, Friedland, Domnau, Böttchersdorf, Stockheim, Allenburg, Braunsberg und Frauenburg.

— (Unentgeltliche Behandlung der Diphtherie mit Serum.) Um die Wohlthaten, welche die Serumbehandlung der Diphtherie bietet, auch der minder bemittelten Bevölkerung zugute kommen zu lassen, wird, nachdem der Kreisausschuß des Kreises Thorn zur Beschaffung des zu Immunisirungs- und zu Heilzwecken erforderlichen Serums die erforderlichen Mittel bereit gestellt hat, in nächster Zeit den Apotheken von Pardon hierselbst und Lichtenstein in Culmsee Heilserum kostenfrei überwiesen werden. Die Zivilärzte des Kreises werden bei Feststellung der Diphtherie die kostenfreie Impfung von denjenigen unbemittelten Angehörigen des heimgesuchten Hausstandes ausführen, welche sich mit der Vornahme dieses kleinen fast schmerzlosen und völlig ungefährlichen Eingriffs einverstanden erklären.

:: **Mocker**, 14. August. (Verschiedenes.) Im Monat Juni cr. sind im Schlachthause für Thorn und Mocker von hiesigen Fleischern geschlachtet worden: 111 Stück Groß-, 378 Stück Kleinvieh und 433 Schweine. Die hierfür an die Schlachthauskasse gezahlten Schlachtgebühren betrugen 1655,70 Mark. — Heute nachmittags 3 Uhr fand im alten Waisenhause die Eröffnung der Kleinkinderbewahranstalt hierselbst statt. Für die Anstalt ist vom Mutterhause eine zweite Gemeindeschwester hier angestellt worden. — In der Nacht vom 30. zum 31. Juli wurde der Maurer Bernhard Stachewitz in der Nähe des Gasthauses von Rösner von einem Manne plötzlich hinterrücks angefallen und mit einem schweren Stocke am Kopf stark verletzt. Weiteren Mißhandlungen entzog sich der Geschlagene durch eilige Flucht. Wie festgestellt, war der Wegelagerer der vorbestrafte Arbeiter Anton Zakrzewski aus Schönwalde.

Mannigfaltiges.

(Wie Monarchen grüßen.) Ueber gewisse Umgangsformen europäischer Herrscher giebt ein Mitarbeiter des Newyorker „World" eine anziehende Schilderung, der nachstehendes entnommen sei: Kaiser Wilhelm, so heißt es darin, habe eine sehr kräftige Rechte und liebe es, dem von ihm Begrüßten manchmal aus Scherz die Hand so stark zu drücken, daß ein so Begrüßter lange Zeit nachher sich noch dieser Begegnung mit Majestät zu erinnern pflege. Wenn der Kaiser in dieser Weise einem Neuling in Hofkreisen seine Huld ausgedrückt hatte, scherzten die Herren: „Majestät haben einen unvergeßlichen Eindruck gemacht!" Der Kaiser ist übrigens, außer dem König von Italien, der einzige Monarch, der wirklich freigebig mit dem Handschlage ist. Kaiser Franz Josef von Oesterreich giebt unter keiner Bedingung einem anderen als seinen Intimsten oder wieder nur Souveränen die Hand, und nur besonders hervorragende Generale und Minister erfreuen sich dieser Gunstbezeugung. Eine leichte Verbeugung, ein freundliches Lächeln ist alles, was sonst ein gewöhnlicher Sterblicher, und mag er auch noch so große Dienste geleistet haben, von ihm zu erhoffen hat. Trotzdem wäscht Kaiser Franz Josef alljährlich in der kaiserlichen Hofburg zwölf Greisen die Füße als Zeichen seiner Demüthigung. Kaiser Nikolaus von Rußland giebt nur Herrschern die Hand, während er seinen Verwandten, ohne ihnen die Hand zu reichen, nach russischer Sitte die Stirne küßt.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
12. August 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	—	—	—	—
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	146—154	134—138	125—135	127—130
Anklam	145—150	133—136	130	128—137
Danzig	158—159	137—138	126—130	130
Elbing	—	—	—	—
Thorn	152—158	126—138	120—124	125—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	142—159	134—144	121—140	123—130
Bromberg	154	130—137	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	156	145	—	144
Stettin Stadt	154	138	130	130
Posen	159	138	135	131

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 12. August 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 772—795 Gr. 155 bis 158 Mk. bez., inländisch roth 734 Gr. 150 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 711—750 Gr. 135—136 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668 Gr. 126 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 190—207 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,05 Mk. bez., Roggen 4,55 Mk. bez.

Hamburg, 12. August. Rüböl ruhig, loko 48¼. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,95.— Wetter: Bewölkt.

Fahr-Plan.

Abfahrt von Thorn.

Culmsee	6^{20}	10^{44}	2^{09}	5^{51}	8^{16}	
Schönsee	6^{44}	10^{53}	2^{02}	7^{14}	1^{19}	
Inowrazl.	6^{39}	11^{49}	3^{28}	7^{15}	11^{04}	
Alexand.	1^{09}	6^{35}	11^{54}	7^{22}	—	
Bromberg	5^{20}	7^{18}	11^{46}	5^{45}	7^{55}	11^{00}

Ankunft in Thorn.

Bromberg	6^{03}	10^{25}	1^{33}	5^{20}	12^{17}	1^{04}
Alexand.	4^{30}	9^{08}	4^{56}	10^{09}	—	
Inowrazl.	5^{55}	9^{58}	1^{44}	6^{45}	10^{30}	
Schönsee	5^{02}	9^{31}	11^{25}	5^{26}	10^{19}	
Culmsee	7^{53}	11^{31}	3^{09}	5^{07}	10^{10}	

Giltig vom 1. Mai 1899.

Thorner Presse.

15. August: Sonn.-Aufgang 4.44 Uhr.
Mond-Aufgang 2.58 Uhr
Sonn.-Unterg. 7.24 Uhr.
Mond-Unterg. 10.36 Uhr.

fällt mir in Berlin, bei Euch hier, bei Dressel sehr gut, wie wär's, wenn ich ganz zu Euch übersiedelte . . . Kellner, Kaffee wollen wir doch noch trinken! — Wenn ich die Wahl habe mein Geld in Polzin oder in Berlin unter die Leute zu bringen, dann ziehe ich Berlin ohne weiteres vor . . . Kellner, lassen Sie doch die Kaffeekanne hier stehen, — wer sagt Ihnen denn, daß ich nicht noch eine Tasse trinken will? — Seit ich weiß, wie man in Berlin zu speisen pflegt, zieht mich nichts mehr nach Hause zurück."

„Aber Onkel", fiel mein Mann dem redseligen alten Herrn ins Wort, „Du scheinst die Sache doch etwas auf die leichte Achsel zu nehmen. Was werden denn Deine Leute in Polzin dazu sagen?"

„Ach die . . .", er zuckte verächtlich die Achseln, „die haben ja keine Ahnung von dem, was gut schmeckt. Die wollen ja garnicht mehr als Kartoffelsuppe, Speck, Kartoffeln und Landbrot. Aber ich bin nu 'mal aus besserem Holz geschnitzt. Sagt' mal offen, wenn ich so hier sitze, mache ich da nicht den Eindruck, als wär' ich ein geborener Berliner Thiergartenrentier?" Er ließ sich vom Kellner Feuer zu einer frischen Zigarre geben.

„Das ist richtig", bestätigte mein Mann ernsthaft, „Du hast so was an Dir, wie — na, wie die Grandseigneurs der guten alten Zeit."

„Siehst Du, das Wort hat mir auf der Zunge gelegen", sagte der Onkel und schlug meinem Manne so kräftig aufs Bein, daß der zusammenfuhr; ja, ja, so ist es . . . Und damit Ihr seht, daß ich die Sache durchaus von der ernsten Seite betrachte, lade ich Euch ein, morgen nochmals meine Gäste bei Dressel zu sein." Mein Mann machte allerhand Einwendungen.

„Lieber Junge, rede mir nichts", schnitt ihm Onkel August liebevoll das Wort ab, „Dir verdanke ich es, daß ich heute wirklich einmal gespeist habe, wie es sich für meine Verhältnisse schickt. Von Rechtswegen müßte ich schon ein Jahrzehnt Stammgast bei Dressel sein."

„Lieber Onkel, ich bin über Deine Vermögensverhältnisse nicht weiter unterrichtet", mischte ich mich in die Unterhaltung, „aber das Diniren bei Dressel ist ein ebenso schönes wie theures Vergnügen."

„Ach was, theures Vergnügen", fuhr mich der Onkel an, „in Berlin kriegt man für 'n Sechser zwei Schrippen und in Polzin sind sie auch nicht billiger. Außerdem habe ich mich doch auch vorgesehen: ich habe mir einige Hunderter beigesteckt. Und wenn ich pro Woche einen Hunderter drauf gehen lasse, so lebe ich doch wie ein Fürst . . ."

Mein Mann räusperte sich ziemlich vernehmlich: „Bei Dressel darfst Du dann aber nicht oft diniren . . ."

„Nanu, warum denn nicht?" fragte Onkel August erstaunt. „Für mein Geld werde ich doch speisen können, wo ich Lust habe."

„Ohne Zweifel", lachte mein Mann, „aber wenn Du uns noch einmal die Woche einladest, mußt Du die übrigen fünf Tage Aschinger-Brötchen essen, denn einen Fünfziger wirst Du heute hier zu bezahlen haben."

Der Onkel starrte meinen Mann an, als ob er ihn für übergeschnappt oder mindestens für sinnlos bezecht halte. Dann aber schien ihm der Ernst der Lage ins Gemüth zu dringen. Zaghaft und mit stockender Stimme verlangte er die Rechnung: — — — — „62 Mark 50 Pfennig!"

Unser Grandseigneur aus Polzin versuchte sich krampfhaft am Tischtuche festzuhalten, er wurde bald blaß, bald roth und seine wenigen Haare schienen sich zu sträuben, — 62 Mark 50 Pfennig! Er suchte die Brille hervor und kontrolirte die Einzelposten. „3 Kognak à 1,50 . . ."

„Ja," bestätigte mein Mann, „das war Hennessy Drei-Stern, — da kostet jeder Stern fünfzig Pfennige."

„3 Zigaren à 1,50 . . ."

„Die waren durchaus echt", nickte mein Mann, „Henry Clay, — jeder Zug 10 Pfennig . . ."

Mit zitternden Händen beglich der Onkel die Rechnung, — so was gab's denn doch in Polzin nicht. Der Kellner blieb in devoter Haltung stehen und mein Mann meinte nachlässig:

„Wenn Du erlaubst, lieber Onkel, — das Trinkgeld zahle ich!" Damit legte er ein Fünfmarkstück auf den Tisch. „Uebrigens, wenn wir morgen hier wieder zusammen sind, dann würde ich ein Kompromiß vorschlagen: jeder zahlt die Hälfte. Damit ist uns beiden geholfen: Du brauchst Dich nicht zu sehr in Unkosten zu stürzen und wir sind Deiner Einladung trotzdem gefolgt."

Onkel August antwortete nicht. Er starrte ziemlich trüben Blickes ins Leere und es schien mir, als ob bedeutsame Entschlüsse in ihm reiften.

Wir wollen eine Droschke nehmen und nach dem Theater fahren. „Wir nehmen aber höchstens 6 Mark-Plätze", bemerkte mein Mann. „Viel geben wir für's Theater nicht aus."

„Einen Augenblick noch", meinte Onkel August kleinlaut, „ich will mir nur ein paar Zigarren holen", — damit war er in dem Menschengewühl verschwunden.

. . . . Seit diesem historischen Augenblick haben wir Onkel August nicht mehr gesehen. Später erst erfuhr ich, daß er an demselben Abend wieder in Polzin eingetroffen war. Er hatte erzählt, daß er sich in Berlin den Magen verdorben habe, und deshalb habe er alle Einladungen zu den allerfeinsten Diners ausschlagen müssen.

„Na ja", lachte mein Mann, als er davon hörte, „fein sind die Diners bei Dressel ja, aber für den guten Onkel August hatten sie offenbar einen gar zu metallischen Nachgeschmack . . ."

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. Ziehung am 12. August 1899. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

25 446 507 52 641 743 962 1074 571 649 745 93 964 80 2013 63 118 41 58 262 479 82 514 600 86 742 975 3039 101 548 685 861 935 42 (300) 4100 264 446 575 760 911 5149 306 16 493 626 75 88 774 822 53 95 944 87 6330 524 675 812 993 7317 436 98 682 768 978 8248 50 87 (200) 492 665 90 779 (150) 86 9030 116 217 39 57 657 737 58 864 71

10005 290 361 (200) 486 97 735 76 861 993 11217 (200) 46 393 508 613 18 730 86 94 (150) 911 12108 327 667 781 843 77 907 60 13067 73 323 30 444 (150) 86 715 811 919 14080 106 51 454 604 84 787 814 30 15067 118 44 387 462 97 592 958 16090 147 214 358 405 672 946 17221 49 514 604 781 812 30 18107 79 292 396 455 515 702 14 820 (150) 73 (150) 87 911 (150) 98 19237 455 90 682 92 745 821 940

20032 64 120 283 383 579 679 928 21008 18 59 105 33 288 468 621 39 53 919 58 22160 373 408 (300) 61 731 857 96 995 (150) 23373 (1000) 425 825 82 991 24008 67 226 54 73 340 93 408 64 500 (500) 4 11 39 790 871 973 85 25112 44 250 350 511 659 26005 164 226 378 87 441 604 39 767 977 (150) 27095 97 (500) 232 (150) 319 529 41 655 723 965 (200) 84 28338 74 423 24 90 505 615 95 716 958 29066 80 258 93 381 477 512 636 774 813 925 39 71

30315 629 (200) 892 909 45 31213 572 617 787 830 32207 82 343443 812 35 969 33019 62 245 360 575 740 77 981 34007 81 114 69 366 495 99 510 724 872 936 35157 297 328 420 651 798 (150) 809 904 66 36029 68 267 409 40 (1000) 784 37034 68 102 32 80 336 430 735 86 805 7 949 80 38317 543 50 72 39186 222 69 74 80 556 691 783 937

40089 113 17 21 33 51 515 88 620 711 834 981 41293 550 753 42115 24 655 794 825 43241 707 32 934 59 44165 76 260 65 355 83 645 731 74 79 830 39 900 45200 98 (150) 408 50 53 91 512 663 46058 585 614 39 (200) 727 54 821 68 78 47000 (150) 15 401 7 43 521 627 76 716 55 840 44 97 935 40 75 97 48334 755 49004 110 211 71 390 625 64 98 944 50 91 98

50149 (300) 337 40 54 763 51036 90 (150) 96 174 220 380 544 635 793 855 81 86 947 52235 (150) 322 32 413 69 730 831 905 19 32 74 (200) 53489 757 54045 155 343 80 91 468 551 615 69 (200) 725 60 837 950 87 55261 491 749 91 95 826 914 67 56024 315 26 420 723 953 88 57032 39 158 458 500 72 618 783 58146 285 314 85 621 782 954 59 59020 139 51 97 209 346 491 560 (300) 643 705 19 937

60061 108 201 19 (150) 309 682 752 816 61251 66 352 485 566 690 876 931 62214 330 464 91 723 811 26 63061 214 51 315 89 423 582 984 64051 67 80 96 248 65310 605 53 777 830 65 66055 212 92 93 457 797 965 67095 143 88 243 490 630 719 826 82 68106 33 262 352 590 738 60 961 69109 40 62 230 (200) 515 618 735

70061 378 81 400 79 569 623 59 911 71217 62 316 72 81 484 537 605 798 847 (150) 72143 94 254 65 323 439 71 510 673 95 772 928 73076 83 348 61 89 415 (200) 529 611 785 892 947 50 74002 43 129 41 219 90 323 902 71 74 (150) 75071 126 253 402 541 751 79 88 849 904 76044 195 431 (150) 96 694 748 74 821 78 951 77174 273 314 455 71 622 970 78143 97 369 477 94 506 80 93 79105 34 365 557 616 26 788 90 831 38 46 94

80040 42 51 90 152 304 424 89 (150) 518 623 802 70 924 81125 67 532 42 70 693 904 46 82008 26 38 315 45 439 89 734 49 864 914 83028 155 576 721 963 90 84295 636 866 85014 52 152 66 274 374 419 519 (300) 653 813 37 (150) 52 92 86215 410 575 782 836 87200 373 715 50 819 39 974 88190 305 402 47 543 93 644 59 712 89394 95 420 25 633 703 88 999

90295 317 20 412 513 754 905 91079 106 256 303 57 407 824 907 92061 223 536 68 80 659 701 92 827 903 93016 26 51 84 268 (3000) 396 589 94 724 44 897 94302 12 46 574 641 48 747 (150) 97 803 95185 208 347 99 432 82 650 769 75 875 904 19 96129 377 456 537 626 707 888 957 97108 282 326 598 705 18 825 30 71 929 80 90 98128 229 329 40 55 707 33 830 91 (150) 936 91 99249 83 318 (200) 495 97 610 737 44 73 85 899 954 94

100097 125 50 447 576 813 49 101015 60 129 39 50 262 321 89 544 793 901 44 102055 146 78 248 533 103050 147 59 69 259 64 578 737 73 983 104083 212 18 51 339 407 750 879 105123 84 254 355 497 554 876 106021 263 317 484 886 974 107166 208 26 46 405 596 788 884 108060 211 776 829 59 109315 535 78 806 90 919

110009 104 9 22 418 569 668 (1000) 111122 243 331 591 (200) 708 43 870 112064 65 94 110 20 43 639 706 79 885 113067 444 501 616 20 30 85 114093 157 269 481 595 674 115011 17 179 202 360 72 485 573 90 616 969 85 91 116044 173 729 65 841 117033 84 95 104 7 56 203 11 337 515 630 46 771 963 118021 166 608 775 938 119150 74 371 93 562 984

120044 323 37 411 663 863 87 960 121326 406 524 (150) 734 805 980 122286 368 517 784 850 123031 79 189 260 (300) 357 564 739 95 (150) 811 (150) 91 919 59 72 124126 219 (150) 53 59 464 589 879 997 125250 324 (150) 537 703 51 845 900 126229 79 331 578 (150) 93 713 917 44 78 127018 44 273 74 (150) 97 317 506 13 628 38 818 946 128070 199 216 30 337 680 877 80 129113 239 (150) 405 45 594 99 605 749 90 804

130043 85 96 161 98 203 403 543 62 638 824 992 131148 216 37 41 43 633 82 702 838 87 132024 (150) 107 48 286 437 588 94 761 78 893 907 133319 55 635 97 721 35 41 89 (200) 921 134058 106 51 324 27 (200) 512 788 836 64 135297 839 74 136279 343 87 493 543 45 769 800 137184 259 568 73 94 904 35 62 138159 67 86 337 500 9 63 603 942 139183 267 94 769 71 94

140297 392 416 766 83 861 905 14 36 141205 63 76 311 40 682 729 78 811 42 66 142083 134 284 399 428 38 83 559 86 622 46 65 77 97 701 857 927 143177 214 (150) 368 92 424 48 512 712 13 990 144032 284 328 87 560 77 802 978 145107 204 524 606 48 77 766 906 146145 285 356 60 458 542 765 878 97 (200) 955 59 70 147120 93 211 24 319 437 92 525 921 85 148017 72 117 37 203 90 317 43 78 567 788 815 149045 141 237 308 48 71 434 84 572 937 44 53

150059 61 66 206 (150) 77 520 708 806 932 56 (150) 73 79 151278 389 405 557 94 610 24 736 71 76 862 966 152108 366 89 491 845 153077 196 344 475 512 957 154045 48 102 261 312 68 78 450 74 530 98 616 748 88 89 828 907 46 155044 119 53 (200) 218 306 33 509 64 636 70 82 870 946 156149 248 313 86 421 564 78 606 800 954 95 157114 22 257 309 468 98 614 743 879 158025 70 75 86 (200) 131 246 506 744 987 159023 87 261 (200) 93 353 78 404 792 813 27 95

160140 315 (300) 19 435 66 511 707 27 810 979 161304 82 483 695 861 162219 432 76 710 59 98 848 916 95 163123 270 455 613 837 50 164067 628 754 75 800 35 165030 65 183 92 328 478 536 84 856 948 166015 92 323 56 440 632 69 92 762 167129 201 69 380 86 428 549 611 37 67 797 855 931 168158 247 340 93 872 89 169163 356 (300) 81 451 682 736 866 85 909

170008 126 271 390 435 786 171127 82 290 395 481 557 65 844 64 996 172013 175 251 64 (200) 306 76 804 173049 156 218 44 466 658 831 51 174023 (150) 46 100 217 25 431 92 98 567 98 643 817 175064 65 340 413 (200) 93 98 653 707 841 67 919 176032 75 169 99 301 427 65 728 889 919 55 93 177119 50 70 02 29 323 62 64 421 80 521 639 78 728 819 36 45 83 940 95 178081 148 256 67 329 46 471 (150) 506 85 618 768 922 94 179100 8 48 494 526 87 937

180037 51 103 55 203 41 49 98 664 932 181160 80 225 336 78 559 747 866 967 182062 116 347 407 660 859 183120 229 350 63 96 585 782 959 184246 441 82 93 535 601 734 916 68 (150) 185245 62 408 521 52 61 656 741 51 78 924 38 49 186466 570 863 187571 671 749 66 831 188125 288 54 91 480 626 44 67 993 189052 83 282 407 55 504 16 74 611 (200) 30 741 828 904 96

190234 (150) 70 486 702 88 846 52 191055 181 276 393 478 639 864 927 79 192045 254 321 (200) 64 534 725 83 909 193001 5 137 54 356 76 601 746 830 194047 65 157 74 78 286 347 458 561 823 58 99 195077 528 95 605 79 701 196046 465 828 945 53 88 197103 304 (300) 409 537 602 11 954 71 198003 21 139 55 237 616 718 939 199001 125 35 221 45 58 383 91 551 52 897 972

200034 38 94 193 422 736 88 96 930 39 201172 92 293 (300) 399 598 639 59 703 989 202440 500 600 701 203024 86 142 99 329 71 476 635 82 765 (150) 853 204050 73 532 753 879 941 205182 95 263 445 652 (200) 828 206043 130 238 49 79 491 610 92 207020 239 339 95 709 21 858 915 208255 368 521 (150) 29 60 791 823 98 941 81 209083 185 344 (200) 403 799 851 81 970

210255 362 445 649 85 737 858 987 211226 91 623 52 69 807 18 34 79 901 212060 101 74 624 745 213042 159 68 217 548 63 687 724 57 814 15 58 68 214111 26 33 99 567 671 783 806 215613 745 68 822 915 216169 232 81 (300) 432 55 86 573 82 (200) 617 89 711 836 85 95 217170 216 19 565 218136 87 319 534 65 76 86 602 79 714 94 848 907 11 29 219098 160 292 331 49 95 978

220148 95 210 98 337 819 942 221159 (150) 200 17 331 429 92 622 705 894 222102 317 26 42 70 75 631 749 808 45 927 223064 290 364 608 72 820 61 224231 46 314 513 30 618 64 757 62 85 824 46 89 916 225147 65 416 20 26 504

---

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. Ziehung am 12. August 1899. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

375 92 492 684 746 1038 51 152 286 376 510 36 713 985 93 2011 74 325 469 3131 282 313 441 562 673 87 96 789 801 21 977 4032 224 566 656 72 872 931 5047 56 118 35 97 205 48 341 472 (150) 515 60 693 702 43 99 819 6215 68 345 64 505 613 715 7004 46 275 503 27 679 726 933 86 8087 149 51 73 225 350 441 509 61 (200) 683 729 38 804 42 9093 138 281 97 779 929

10037 42 80 (150) 87 104 39 406 67 559 60 83 636 782 99 837 50 915 74 11051 135 61 77 413 12222 35 387 400 47 528 70 97 644 712 817 13144 320 51 95 725 959 14093 396 427 559 691 745 61 916 (150) 96 15015 79 99 270 80 651 711 912 41 70 16135 76 339 592 812 57 977 17040 45 75 128 61 237 69 705 841 76 18103 39 (500) 64 83 (5000) 344 94 451 69 814 96 19029 379 570 76 637 95 738 853 65 80 978 93

20030 54 57 147 (150) 210 81 320 508 814 50 73 93 21096 678 884 22516 (150) 46 943 23076 123 62 232 58 393 448 93 511 633 49 53 65 936 73 78 24083 215 22 309 15 36 82 84 482 565 90 761 865 94 905 25264 475 87 96 562 748 878 26209 354 413 681 731 27140 58 73 224 431 (150) 505 631 769 877 923 28166 237 (300) 40 414 638 59 700 878 923 29189 458 511 75 718 908

30140 60 446 (150) 524 611 19 718 31258 352 660 704 95 32019 77 270 385 417 538 723 33096 146 238 47 333 404 34 672 84 971 78 86 34014 37 38 89 90 123 52 351 452 708 55 819 970 35151 93 427 550 (150) 95 703 28 36075 308 438 636 43 733 77 933 37022 71 98 321 545 752 801 917 38041 181 311 426 31 69 589 728 39110 321 73 84 463 663 83 725 57 985 95

40003 58 176 305 843 73 992 41130 222 43 375 522 96 781 90 42358 71 493 604 710 43085 135 212 21 491 500 611 20 719 914 23 44027 (150) 63 86 94 (150) 105 369 71 432 (1000) 77 884 912 45058 112 63 70 219 46 463 677 94 786 46014 269 383 443 540 646 85 96 952 89 47024 104 42 420 578 80 658 736 829 82 (200) 965 (200) 48065 74 184 201 (150) 327 527 880 920 49007 180 308 782 863 64 915 81

50075 204 83 476 826 86 956 (500) 85 51065 66 104 12 399 410 20 35 542 53 726 61 800 29 960 52242 458 90 652 747 844 53033 156 72 448 624 743 877 924 54003 311 52 526 82 688 739 55035 (150) 41 83 362 87 401 647 49 (150) 766 56006 19 222 69 681 759 89 99 818 66 81 95 935 65 57087 231 347 473 97 98 531 674 723 55 949 58021 69 337 792 977 87 59070 73 222 415 19 (150) 22 627 86 704

60018 132 92 231 79 488 542 844 75 (150) 61156 297 305 (200) 21 423 24 75 509 18 53 665 810 80 62220 508 813 (150) 22 94 63152 313 484 832 965 64139 594 604 40 713 905 65012 76 141 690 793 815 61 915 66213 475 89 660 742 886 974 67116 267 423 751 73 811 28 65 68160 290 404 90 583 613 14 91 69135 685 774 836 947 94

70085 325 651 835 997 71193 464 574 88 759 894 72010 19 128 92 267 367 461 515 784 873 917 36 73014 154 (5000) 304 424 44 667 861 74094 241 46 59 300 58 517 897 900 75256 84 323 55 600 76064 93 117 360 (200) 572 760 85 935 87 95 77393 434 581 632 46 733 808 74 78051 292 312 423 38 58 520 893 966 79091 319 90 436 732 891

80186 625 949 81235 62 322 35 (300) 503 75 714 95 889 82100 264 321 31 430 61 643 715 (150) 78 910 83109 360 544 91 753 847 975 92 84081 150 253 322 47 474 96 (200) 769 810 905 85037 114 15 258 65 332 400 692 978 86079 187 245 636 753 890 95 903 87049 64 179 225 64 75 504 660 98 880 906 7 88229 357 430 38 523 92 609 92 89062 94 263 359 99 639 708 86 811 20 67 947 96

90081 89 99 302 508 609 (500) 15 30 72 863 92 91027 89 170 343 70 497 594 726 28 977 92091 421 667 82 93179 357 405 86 659 70 732 65 94247 307 400 (150) 79 558 817 95000 18 70 90 196 (150) 608 765 (150) 978 96358 619 883 941 97139 40 230 80 347 74 432 52 65 504 68 914 58 98047 236 65 89 458 82 565 732 61 971 (150) 99029 126 32 394 454 68 84 577 85 600 919 28

100144 78 235 66 91 317 47 (500) 67 76 564 616 951 101435 632 869 102050 57 71 186 315 30 709 38 859 933 103055 125 307 563 743 981 104122 363 98 450 82 83 88 605 13 84 995 105166 276 77 348 610 712 937 106202 27 499 602 780 857 954 107073 254 476 581 852 59 69 72 918 108015 122 83 213 24 73 407 788 850 972 109001 35 156 211 303 406 29 66 689 727 867

110087 107 41 203 58 335 36 441 66 532 38 749 917 111019 78 116 55 405 585 710 901 56 112025 165 311 508 765 995 113092 355 488 527 35 62 621 64 776 34 381 933 114151 76 822 29 302 544 81 115009 220 353 575 775 92 958 116069 (300) 396 514 648 83 728 816 57 85 96 909 117110 84 313 18 29 499 698 835 95 951 118062 210 427 33 728 822 65 907 28 119071 (150) 208 10 29 34 71 306 586 684 87 705 812 95

120149 60 207 25 90 (150) 401 82 840 121173 247 409 596 716 830 941 76 90 122004 275 454 500 25 26 (150) 618 97 882 917 68 (150) 123018 101 52 267 418 512 35 51 92 623 815 27 45 952 124000 47 55 70 80 168 224 32 340 71 422 89 569 824 125515 27 650 844 77 970 126114 18 47 651 705 127054 84 225 329 61 760 66 73 874 128229 83 613 844 964 129019 114 51 292 335 54 915

130365 494 801 968 131026 29 34 77 78 80 108 284 354 401 7 8 551 637 705 17 955 132040 46 258 83 456 86 525 93 610 37 728 896 909 133002 76 109 548 693 769 871 922 134014 302 28 36 604 11 18 51 757 904 20 135030 240 327 97 625 92 889 932 44 136012 139 217 52 86 483 604 17 726 41 137296 396 506 675 757 923 138166 594 795 864 901 139101 88 225 348 497 683

140027 34 191 256 71 360 786 840 99 968 141011 28 147 348 722 50 841 952 142028 96 107 240 413 44 76 503 52 680 851 917 143039 41 64 204 311 50 99 416 (200) 63 81 961 144004 47 104 377 888 145108 12 243 412 533 601 748 882 991 146194 249 388 491 513 688 792 802 12 19 147003 32 33 71 246 309 63 401 563 666 715 70 148025 63 496 728 48 833 149293 432 597 601 705 97 833 61

150064 101 67 86 209 304 40 538 (150) 48 664 714 (200) 151025 102 (150) 11 300 71 76 93 516 (150) 806 152061 390 430 653 826 153268 497 650 779 82 879 84 88 154027 201 28 58 485 643 836 57 (150) 155349 (150) 539 628 778 852 909 60 156284 356 65 601 726 69 84 816 929 157078 164 239 47 88 707 83 158052 201 365 85 89 448 693 757 159270 440 60 549 923 54

160034 55 (150) 135 266 475 558 614 796 870 74 90 161014 92 123 234 353 673 162004 272 460 852 (150) 163092 385 90 449 636 718 802 911 164004 32 203 56 497 516 669 772 73 74 897 934 165714 (200) 83 941 95 166202 372 (150) 417 76 (150) 614 99 969 167118 35 309 11 33 642 712 836 (150) 966 168009 45 213 90 492 626 780 83 986 (150) 169079 129 82 286 357 406 723 70 88

170052 59 91 162 400 12 67 87 600 (200) 857 171048 94 161 268 99 315 35 487 558 77 85 616 718 64 804 939 75 (300) 172020 101 26 374 519 28 68 76 860 940 173012 74 171 91 250 389 511 640 747 989 174119 477 89 (500) 813 975 175140 318 (150) 23 92 476 513 72 736 87 983 176010 33 62 91 190 487 592 645 902 94 177029 165 216 452 644 755 856 61 992 178078 445 527 625 38 48 707 (150) 52 179170 473 509 16 90 793 932 44 62

180083 173 338 473 99 614 17 29 (200) 801 17 945 79 89 181376 403 690 707 66 825 182242 49 374 496 (150) 574 690 183067 192 96 660 761 964 184019 185 245 92 310 458 524 99 703 26 57 829 927 72 185216 435 64 541 735 (150) 43 827 64 912 186076 199 462 591 721 57 69 81 845 963 74 187062 167 (150) 272 97 376 444 594 677 970 188057 77 366 75 479 505 36 86 646 715 809 17 900 57 68 189051 148 90 227 397 450 68 70 524 50 724 90 928

190110 365 86 544 681 831 932 191155 265 73 631 796 918 39 192078 291 543 656 727 36 193015 42 143 348 72 481 536 611 725 912 194028 39 480 513 806 93 974 78 87 195036 151 211 68 347 84 95 714 937 196316 415 78 533 79 633 737 (200) 197003 163 490 568 644 731 198039 92 141 231 53 58 (150) 64 392 415 633 93 762 199018 184 (150) 283 561 634 93 753 895

200000 116 (150) 288 389 431 32 730 201374 758 937 202092 135 252 712 845 203065 90 116 275 301 80 93 501 728 (150) 94 863 204061 364 518 664 784 836 78 911 205011 92 154 63 244 96 304 16 58 604 704 984 206031 93 149 216 61 301 44 403 10 573 718 207031 (150) 66 90 163 93 211 63 94 307 76 458 564 625 749 983 208128 345 507 675 940 95 209235 323 87 (300) 454 700 69 845 939

210025 75 106 41 433 88 795 211009 147 55 331 80 93 430 502 79 704 81 919 212211 336 441 601 712 50 856 962 213008 17 350 524 68 643 56 (150) 713 28 32 81 821 214029 305 41 400 12 564 636 43 719 36 46 84 932 215007 48 118 252 326 45 455 89 798 858 962 76 216050 110 254 83 (150) 86 460 88 624 75 834 993 217054 94 142 457 99 541 757 (150) 88 971 218242 369 545 612 21 89 743 99 803 938 219052 68 142 206 74 387 444 544 96 606 98 802 36

220084 91 278 467 713 59 831 67 962 221122 303 693 706 222201 377 440 53 567 85 782 863 66 77 913 14 23 223310 93 414 97 557 786 934 224129 288 363 426 512 633 716 225000 77 124 36 201 466 548 615

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 30 000 Mk., 1 à 10 000 Mk., 1 3000 Mk., 5 à 1000 Mk., 7 à 500 Mk., 20 à 300 Mk.

Bekanntmachung.

Der durch Gemeindebeschluß vom $\frac{16.\ 3.}{7.\ 4.}$ 1899 unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzte Fluchtlinienplan bezüglich der Ecke Elisabethstraße und Gerberstraße (Grundstücke von Koelichen und Blasejewski) wird als förmlich festgesetzt gemäß § 8 des Straßen- und Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 hierdurch bekannt gemacht und im Stadtbauamt bis Ende August d Js. zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Thorn den 20. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. April d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschule vom 1. Juli d. J. ab in die 2. Gemeindeschule (Bäckerstraße) verlegt ist, und findet derselbe daselbst in den Nachmittagsstunden 3—5 Uhr statt.

Zum Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule ist vom 1. Juli d. Js. ab Herr Rektor Lottig ernannt. Wir weisen hiermit nochmals darauf hin, daß sämmtliche Geschäfts - Unternehmer, welche schulpflichtige Gehilfen, oder Lehrlinge beschäftigen, verpflichtet sind, dieselben zum Schulbesuche anzumelden u. anzuhalten, und daß säumige Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Bestrafung herangezogen werden.

Thorn den 4. August 1899

Der Magistrat.

Junge Dame, d. die hies. Gewerbeschule, als auch die Salomon'sche Handels-Akademie in Berlin mit Erfolg besucht hat, sucht vom 15. August ab Stellung. Gefl. Anerb. unter **A. L. 18** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Vom 15. August d. J. ab werden die öffentlichen Sprechstellen bei den Telegraphen - Anstalten in Lulkau, Swierzynko, Schönwalde (Kr. Thorn), Mocker (Westpr.) und Thorn zum Sprechverkehr mit den Theilnehmern an den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Bromberg, Culm, Culmsee, Graudenz, Nakel und Strasburg (Westpr.), sowie mit den öffentlichen Sprechstellen bei den Telegraphenanstalten in Bliesen (Kr. Graudenz), Blotto Briesen (Westpr.), Damerau (Kr Culm), Debenke, Dossoczyn, Fordon, Fürstenau (Kr. Graudenz), Garnsee, Gelens, Gogolinke, Grembotschyn, Großkruschin, Großleistenau, Großnebrau, Großneuguth, Großplowenz, Großschönbrück, Großwolz, Heimsoot, Hochzehren, Jablonowo (Westpr.), Kamlarken, Kleinbartelsee, Kleinczyste, Kleinnebrau, Kleintrebis, Kokotzko Konojad, Königl. Rehwalde, Kornatowo, Leibitsch, Linowo, Lochowo, Lissewo, Melno, Mischke, Nawra, Niederzehren, Nitzerwalde, Okonin, Ostaszewo (Kr. Thorn), Ostrometzko. Ostrowitt (Kr. Löbau Westpr.), Papau, Pensau, Podwitz, Plusnitz (Westpr.). Rentschkau, Roßgarten, Rundewiese Sadke (Bz. Bromberg), Samostrzel Scharnau, Schillno, Schleusenau, Schwetz (Kr. Graudenz), Siemon Schinkenberg, Schwirsen (Westpr.) Slesin, Strelau, Szczuka, Treschin Unislaw, Watterowo, Wilhelmsort, Wroßlawken und Zlotterie zugelassen.

Ueber die Höhe der für Gespräche zwischen diesen Orten zur Erhebung gelangenden Gebühren ertheilen die Verkehrsanstalten Auskunft.

Danzig, 9. August 1899.

Kaiserl. Ober-Postdirektion
Kriesche.

Ein tüchtiger
Schachtmeister
mit 20—30 Arbeitern für sofort zum Schöpfwerk an der Rondsener Schleuse gesucht.
Immanns & Hoffmann.

Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,

Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,
Zahntechniker für Metall-, Kautschuk- und Aluminiumgebisse.

Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.

Deutsches Reichspatent.

Singer Nähmaschinen

für Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für deren Güte.

Kostenfreier Unterricht auch in der Modernen Kunststickerei.
Reparaturwerkstätte.

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.
Thorn, Bäckerstraße 35.

Wir offeriren beste oberschlesische Steinkohlen

Stück-, Würfel- oder Nuss-,

franko aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung.

Für Lieferung vom 1. September a. c. ab treten die wesentlich höheren Winterpreise in Kraft.

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung,
2 Zimmer, zu vermiethen.
Petzolt, Coppernikusstraße.

Neustädt. Markt 9
2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **C. Tausch.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist hier angezeigt worden, daß viele **Schornsteinköpfe** nur mit **losen** Mauersteinen belegt sind, sodaß die mit der Schornstein-Reinigung betrauten Personen gefährdet werden.

Die Hausbesitzer bezw. Verwalter werden hierdurch aufgefordert, **die Untersuchung und eventl. Festmauerung ihrer Schornsteinköpfe** schleunigst zu veranlassen. Bei etwaigen Unfällen hätten die Säumigen Strafverfolgung gemäß § 230 des Strafgesetzbuchs zu gewärtigen.

Thorn den 31. Juli 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Verreist
von Montag den 14. bis zum 28. d. Mts.
Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Krankheitshalber ist mein
Grundstück
mit Wiese und Land Waldauerstr. 25 zu verkaufen.
Theodor Kosch Mocker.

Günstiger Gelegenheitskauf für Restaurateure!
Ein großer, neuer
Automat
(1,45 m hoch und 85 cm berit)
ist
umstandshalber statt 600 Mk. für nur 400 Mk.
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14

Geld.

Wer Geld auf **Hypothek** oder sonstige Sicherheit sucht, verlange unsern Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine **Vorauszahlung.**

Allgemeine Verkehrs-Anstalt,
(G. m. b. H.)
Berlin S. W., Zimmerstr. 87.

Die neue große
Dampfbäckerei Wilhelmsstadt,
die erste am Platze,
liefert von jetzt ab für 50 Pfennige
5¼ Pfd. Brot.

Tüchtige Losagenten
werden zum Verkauf von in ganz Deutschland gesetzlich erlaubter Staats-Prämienlose allerorts bei höchster Provision gesucht.
In dieser Branche thätig gewesene Agenten werden bevorzugt.
Bankhaus Danmark
in Kopenhagen, K.

Malergehilfen u. Anstreicher
stellt von sofort ein
L. Zahn, Thorn, Schillerstraße 12.

Tüchtige Malergehilfen
erhalten gegen hohen Lohn und freie Reise dauernd Arbeit bei
W. Timreck, Neustadt Westpr.

Malerlehrling,
Sohn ordentlicher Eltern, verlangt
Jaeschke, Tuchmacherstraße Nr. 1.

2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu verm. Bachestraße 12, II.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf dem Gute
Ostrowitt
bei Schönsee,
ca. 4000 Morgen, ist von sogleich auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

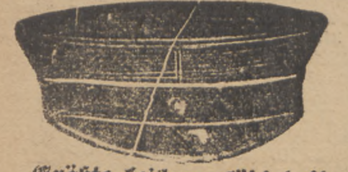
4—5000 Mark

werden auf ein hiesiges Grundstück zur 2. Stelle hinter Bankgeld gesucht. Ang. u. **H. H. 100** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Flügel

gut erhalten, billig zu verkaufen.
Luedtke, Culmer-Chaussee 75.

Unentbehrlich
im Manöver.
Porös wasserdichte
Umhänge
mit
Kapuze
nach neuester Vorschrift
liefert sehr preiswerth
B. Doliva, Thorn.



Größte Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Linoleum-
Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Särge
in Holz und Metall
empfiehlt
in allen Größen
mit vollkommener Ausstattung.
Preise reell.
O. Körner, Tischlermeister,
Bäckerstraße 11.

Lampenschirme,
moderne Neuheiten,
von 10 Pfg. an.
Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Wickengemenge.

Buchweizen, Senf, Wasserrüben, Johanniroggen (mit vicca villosa), Gerste, Hafer, Erbsen, sowie Roggen-, Erbsen- und Gerstenschrot, Leinkuchenmehl offerirt billigst
H. Safian.

Ernteseile

von Jute, sehr fest und praktisch, ca. 150 cm lang, offerirt à **20** Pf. per Schock. Lieferung: jedes Quantum sofort.
Leopold Kohn,
Sack- u. Planenfabrik, **Gleiwitz.**

---

2 Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei **Franz Zährer,** Eisenhandlung.

„Schiedmayer, Pianofortefabrik"

vormals J. & P. Schiedmayer, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.
Flügel * Pianinos * Harmoniums
unübertroffen in Ton, Spielart u. Dauerhaftigkeit.

Der zum Concert gestellte Flügel hat mich sehr befriedigt.	Hans von Bülow.
Vorzüglichste Leistungen dieser rühmlichst bekannten Fabrik.	Eduard Grieg.
Hervorragend im Ton, ausgezeichnet genaue Spielart.	Adolf Henselt.
Der hervorrag. Eigenschaft. mir seit lange rühmlichst bekannt.	Franz Liszt.
Unübertrefflich und aussergewöhnlich.	P. Mascagni.
Ihre Instrumente haben mir ausserordentlich gefallen.	Anton Rubinstein.
Ausgezeichnet, kräftig und gesangreich zugleich.	C. Saint-Sanës.
Ihr Flügel war bei Parsifal-Interpretation vorzüglich.	F. Mottl.

≡ *Grosse Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.* ≡

Ueber 29000 Instrumente gefertigt. — 38 Ehren-Diplome und Medaillen.

Alleinvertretung: **Robert Bull, Danzig,** Brodbänkeng. 36.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall

Thorn, Schillerstr. | **Tapezierer** | **Thorn,** Schillerstr.

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen. — Teppiche u. Portièren.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma**; von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supèrior** 1/1 Ltr.-Fl. à 2,50 Mark. Niederlage für **Thorn** und **Umgegend** bei
Oskar Drawert, Thorn.

Flaschenreifen
Engl. Porter
empfiehlt **E. Szyminski.**

Man rauche Löwe!

Löwe ist eine milde, aromatische und feinschmeckende Zigarre, die besonders solchen Personen zu empfehlen ist, die schwere Zigarren nicht vertragen können.
Löwe ist gesetzlich gegen Nachahmungen geschützt.
Löwe kostet 6 Mark pro 100 Stück und ist echt nur bei **Oskar Drawert** in Thorn zu haben.

Weltbekannt

ist das Verschwinden
aller Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blütchen, rothe Flecke** rc. durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Karboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à Stck. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfl.**

Mast- und Freßpulver
für Schweine.

von **Geo Dötzer, Frankfurt a. M.** Vortheile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtzunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel 50 Pf. in **Raths-Apotheke in Thorn, Breitestraße.**

Hygienische
Schutzmittel.
Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin 61.
Bellealliancestrass 73.

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.

Ein freundl., kleineres, möbl. Zimm. in der Nähe des Stadbahnhofs ist von sof. od. spät. an eine einz. Dame oder einen Herrn zu vermiethen. Auch könnte dort ein jung. Mädchen od. ein größerer Schüler liebev. Pens. finden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.



H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier
für künstliche Zähne
und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 22
neben dem Königl. Gouvernement.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder **Verschleimung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidal-Leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,23 u. 1,75 Mk. in **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82", 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Gebrüder Pichert,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Thorn, Culmsee,
Asphalt-, Dachpappen- und Holzzement-Fabrik,
Bedachungs- und Asphaltirungs-Geschäft,
Verlegung von Stabfußboden,
Mörtelwerk und Schieferschleiferei,
Lager sämmtlicher Baumaterialien
empfehlen sich zur bevorstehenden Bausaison unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Fernsprech-Anschluss Nr. 9 — **Gustav Ackermann** — Fernsprech-Anschluss Nr. 9

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.
Zur diesjährigen Bausaison
halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement	**Dachpappen**
Gelöschten Kalk	Isolirplatten
Stückkalk	**Thon- und Zementfliesen**
Rohrgewebe	Backofenfliesen
Gips	**Theer**
Viehtröge	Klebemasse
Thon- und Zementröhren	**Carbolineum**
Thon- und Zementkrippen	**Dachpfannen**
Chamottesteine	**Nägel**
Asphalt	

und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Zwei gut möbl.
Zimmer
mit Kabinet, Entree und angrenzender Burschenstube zu vermiethen. Zu erfr. Strobandstr. 15, part.

Ein möbl. Zimmer u. Kabinet,
1 Tr., n. v., z. verm. Strobandstr. 8.

Großes möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen. Bachestraße 10, pt.

Fein möbl. Zimmer m. sep. Eing. v. sofort zu verm. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit Zubehör. Preis 600 bis 700 Mark. Anerbieten unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellienstraße 89,
herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdest., Wagenremise sofort oder 1. Okober ds. billig zu vermiethen.

Die von Herrn Major v. **Henning** innegehabte
Wohnung
ist versetzungshalber sofort zu vermiethen. **A. Majewski,** Fischerstr. 55.

Wohnung,
III. Etage, 6 Zimmer, großes Entree, Speisekammer, Mädchenstube, gemeinschaftliche Boden-Waschküche, alles Zubehör, vermiethet 1. Oktober. Baderstr. 2.

Eine Wohnung,
Schuhmacherstraße 1, 2 Treppen, 5 Zimmer, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
M. Kopczynski.

Große Wohnung,
5 Zimmer, Mädchenstube, sämmtlicher Zubehör, Gasleitung vom 1. Oktober zu vermiethen. Brombergerstr. 86.

Im neuerbauten Hause Mellienstraße 118 sind
Wohnungen
von 5 resp. 3 Zimmern, Badestube, Burschengelaß, Pferdestall u. sämmtl. Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Die 2. Etage,
5 größere Zimmer und Zubehör, sowie parterre, 4 Zimmer, zum Komtor und Wohnung sich eignend, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Carl Neuber, Baderstraße 26.

Gerechtestr. 15|17
ist eine herrschaftliche Balkonwohnung, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badestube nebst Zubehör, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Gebr. Casper.

Wohnung,
3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen
Ernst Zude, Friedrichstr. 14.

4-zimmerige
Vorderwohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

Gerechtestraße 30
sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

Bäckerstraße 15 ist die 2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

Wohnungen zu vermiethen
Mocker, Rosenstraße 4.

Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen Baderstraße 19. **Georg Voss.**

Alter Markt Nr. 27
ist Umst. halber die 3. Etage, 4 Zim., Küche und Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Tr.

---

2 Wohnungen,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Balkon (nach der Weichsel gelegen), u. allem Zubehör, 1. und 2. Etage, sind vom 1. Oktober cr. ab in meinem Hause **Heiligegeiststr. 1** zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Eine Parterre-Wohnung,
3 Zimmer u. Zubehör, zu vermiethen.
Bäckerstraße Nr. 6.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Kamulla,** Junkerstr. 7.

---

3. Etage,
Wohnung v. 3 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Culmerstraße 22.

Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

---

2 Zimmer, Küche, Zubehör,
vom 1. Oktober zu vermiethen, Preis 265 Mk. **Ackermann,** Bäckerstraße 9.

Hofstr. 7, 2 Tr., sind **2 fein möbl. Zimmer** von sofort zu vermiethen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.